

Geistlich fähig
nachmitt. mit Ausnahme
von Sonn- und Festtagen.

Abonnementspreis
monatlich 1 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlich 5.00 Mk.
Einzeln 10 Pf.

Die Neue Welt
(Unterhaltungsbeilage)
wird die Post nicht bestellbar,
kann monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Gesetzungs-Abteilung.
Postabteilung Halle/Saale.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühren
Bekanntmachung die Spaltenweise
über den Raum
20 Pfl. für 10 Zeilen
Parteien-Veröffentlichungen
sonstige Anzeigen 10 Pfl.
für 10 Zeilen
oder die Hälfte zu Plänen

Interate
für die ganze Nummer
müssen (letztenfalls bis vor-
mittags halb 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben
sein.)

Einlagen in die
Postzeitungs-Kasse
unter Nr. 7088.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21. 501 2 Cr

Expedition Geisstr. 21. 501 part. 1

Weihnachten 1901.

Wie lange wollt Ihr noch dem Märchen lauschen,
Das jedes Jahr Euch wieder wird gelehrt?
Von einem Stern, von Engelslichtertrauen,
Von einem Heil, das jedem verdorrt?

Wo ist der Friede, den man Euch verkündet?
Wo ist die Liebe, die man heute preist?
Nur wenig Herzen sind von ihr entzündet,
Als leerer Schall der Frieden sich erweist.

Die Wälder, die sich Christi Diener nennen,
Kampflilien und geweihte Flecken sie da. —
Des Krieges blutige Plannen brechen
Auch in der Weihnacht fern in Afrika.

Nicht durch der Weisler salbungsvolle Braven
Wird Not und Jammer in der Welt gelüht.
Wird nur umher in Hüften und auf Strohen,
D' Wohlgefallen alle Herzen flüht.

Viel Tausend Sünde heut' gewonnen rufen,
Die für die Lieben sich so gern gerührt.
„Geht Arbeit uns! Kein Brot mehr in den Kassen!“
„Zeit doch die Liebe, die im Mund' Ihr füllet!“

Doch ungehört verhallt der Armen Ruf
Und ihrer Not wird oft noch bitterer Hohn.
Und denen, die der Satten Meidtum schämen,
Verlagt man ihren wohlverdienten Lohn.

Genuß daher der liebevollen Worte,
Wo doch das Leben hart und lieblos ist.
Des Volkes Heil, es steht schon an der Pforte,
Doch bringt es nicht der Liebe, heil'ge Christ.

Rein, Ihr nur selbst könnt Eingang uns verschaffen.
In Eurer Brust trübt Eurer Freiheit Stern!
— Seid stark und einzig, trübt Eure Waffen!
Des Volkes Weihnacht ist dann nicht mehr fern. D.

Weihnachten und Christentum.

Mehr und kräftiger Beweismittel als den Freunden des
Kirchenglaubens werden den Gegnern derselben in der
Weihnacht geboten. Jeder Weiseprediger, den ein gläubiger
für seine verdorbenen Ansichten anspricht, könnte durch drei andere
Weiseprediger widerlegt werden. Es ist darum ein unverdienter
Glück für die kirchlich Gesinnten, daß die „Gottlosen“ sich gar
nicht mehr erst die Mühe geben, ihre Waffen dem höchsten
Kriegsrate zu entnehmen. Uns, die wir den kirchlichen Glauben
und Überglauben abgestreift haben, uns, denen es für die Be-
urteilung des moralischen Wertes eines Menschen ganz gleich-

gültig ist, ob er an viele oder an drei Götter, an einen oder
keinen Gott glaubt, gelten die biblischen Erzählungen, Taten
und Märchen nicht mehr als die viel älteren griechischen und
indischen Taten, aus denen die biblischen zum guten Teile —
und nicht einmal wieder als — zusammengeflochten worden sind.
Die Bibel ist nichts weiter als ein schriftliches Kulturdenkmal
alter Zeit mit allen Mängeln derselben. Sie hat vor anderen
Schriftwerken des Altertums, vor den christlichen Weisheits-
sprüchen des Konfuzius, vor dem indischen Rigveda, der griechischen
Klassik, dem germanischen Nibelungenlied oder der Grundründe
nicht nur nichts voraus, sondern ist weitlich geringeren
Wertes, da sie weder jo einheitlich, noch jo poetisch, noch auch
jo gedankentief ist wie jene.

Sind wir somit weit davon entfernt, der Bibel irgend einen
besonderen Wert beizulegen, oder sie gar, wie die Kirche ver-
langt, für das von einem Gotte „offenbarte Wort“ anzu-
sehen, so fällt es uns doch andererseits auch nicht ein, ihren
relativen Kulturwert leugnen zu wollen. Sie stellt uns
erlebens geschichtliche Anschauungen über die Entwicklung des
jüdischen Volkes und sie enthält zweitens nicht zu verachtende
Proben jüdischer Poesie. Da aber das Judentum nur ein
nach bestimmter Richtung hin entwickeltes Judentum ist und
das Christentum wiederum nur als eine unter heidnischen Ein-
flüssen vor sich gegangene Fortentwicklung des Judentums
aufgefaßt werden muß, so liegt eben auch im Christentum nichts
Besonderes, nichts Bevorzugtes, nichts Einziges, sondern auch
das Christentum bildet nur eine Durchgangsstufe in der Reli-
gionsgeschichte. Und in welche neue Periode das Christentum
auslaufen wird, ist jetzt bereits klar. Nachdem selbst von den
Religionsphilosophen, es seien nur Kant und Schleiermacher
genannt, zugegeben worden ist, daß das Dasein eines
Gottes nicht bewiesen werden könne, nachdem ferner bereits
eine beträchtliche Mehrheit von Menschen ohne den Glauben
an einen Gott recht bequem auskommt und nachdem selbst
unter den Gottgläubigen der Begriff, den sie sich von ihrem
Gott machen, ein durchaus verschiedenartiger ist — bald ist
Gott ein persönliches Wesen, bald die Summe der Naturkräfte,
bald die Idee des Guten, Wahren und Schönen, bald das der
Natur inwohnende Leben — nach alle diesen Erscheinungen
kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Tugenden des
Christentums gezüht sind und daß an seine Stelle der Nicht-
glaube an „höhere Wesen“ treten wird. Daran können alle
praktischen Heilsporne, alle Baumstrahlen des Papstes und alle
Veruche der Klassenstaatlichen Negierungen, den Völkern „die
Religion zu erhalten“, nichts ändern.

Das Christentum hat schon ganz und gar seine Erlösungs-
berechtigung verloren. Aus einer Waffe der Unterdrückten gegen
ihre Unterdrücker ist es eine Fessel geworden, die von den Ge-
waltshabern den Unterdrückten angelegt werden möchte. Die
alten christlichen Diakone eiferten gegen die Wäldigen und
vertreten die Interessen der Armen; die jetzigen Geistlichen
sehen fast ohne Ausnahme auf Seiten der Herrschenden und
sehen ihre Aufgabe darin, die Jungenden, Knechten und noch
Nicht-Knechten zu beherrsigen.

Dazu kommt, daß der Kommunismus der ersten christlichen
Gemeinden für unsere Zeit ein vollkommen überwindener

Standpunkt ist. Die ersten Christengemeinden wußten beim
Kommunismus der Konjunktion des Werkstoffs. Jeder
gab her, was er hatte, und die Gemeinde lebte somit in un-
gleichem wirtschaftlichen Wohlstand. Der Kommunismus
unserer Zeit dagegen sieht sein Ziel nicht im Kommunismus
der Konjunktion sondern in der Produktion, weil
dieser Kommunismus die einzig sichere Grundlage für den
dauernden wirtschaftlichen Gleichstand der Volksgemeinden
bietet und weil er zugleich die raselle Weiterentwicklung zu
immer größerem Glück der Völker gewährt.

Dieser entscheidende Unterschied zwischen dem Kommunismus
des Urchristentums und dem Kommunismus unserer Tage darf
nicht verdrängt werden. Tropfen wären wir Nichtchristen
und Ungläubigen sehr zufrieden, wenn das heutige Kirchen-
christentum den Kommunismus der Konjunktion beibehalten
und auf Erfüllung der Hauptpflicht jedes Urchristen drängen,
nämlich die begüterten Gemeindeglieder zwingen würde, den
Jungenden und Knechten von ihrem Ueberflusse zu geben nach
dem Belieben: Wer zwei Mäße hat, gebe einen davon dem,
der keinen hat. Würde die christliche Kirche Ernst mit dieser
Forderung machen, würde sie beim Weihnachtsfest, als dem
Feste „christlicher Liebe“ darauf dringen, daß die reichen
Christen ihren armen Christenbrüdern so viel spenden müssen,
daß deren Vermögen nicht mehr, so sollten die folgenden
Christen mal sehen, wie reich sich ihre reichen Gemeindeg-
lieder verdienen, wie schnell sie aus der Kirche austreten
würden, die man jetzt so jämmerlich mit dem Gesangs-
buch zur Kirche schreiten sieht, um „dem Volke ein gutes Beispiel
zu geben“.

Daraus geht mit unabweislicher Sicherheit hervor, daß die
christliche Kirche nicht mehr ist, ja gar nicht mehr sein kann,
was sie ursprünglich sein wollte und sein sollte. Sie muß sich
und ihren Ursprung befragen; sie muß den Begriff Christen-
tum einen ganz anderen Inhalt geben, der einer direkten Ab-
schaffung der ursprünglichen Behauptung der Christenlehre,
der allgemeinen Bruderliebe, gleichkommt.

Man rede nicht etwa davon, daß jetzt zu Weihnachten doch
überall aus freiwilligen Spenden für die Armen Versicherungen
berichtet werden, daß die private Wohlthätigkeit Großes
leiste. Denn erstens stellt die Menge des Gespendeten nicht
im Verhältnis zur Größe der fürstlichen Not, und zweitens
hastet den geringen Gespenden auch noch der lästige Geruch
der Gnadengabe an. So viele Tugenden von Vätern in
diesen Tagen auch die wilden Weiberchen bei den Christ-
bescherungen halten mögen; feiner von ihnen wird unterlassen,
den Bescheidten eindringlich zu Gemüte zu führen, daß sie
Gott und ihren Wohlthätern dankbar sein müßten. Den
frommen Herren geht vollständig die Empfindung darüber, als
wie brutal das ist. Sie vergessen aber auch, daß das Christen-
tum das „wohlthätig und mitunternehm“ als Fiktion der
Wohlthätigen und das Empfangen der Wohlthaten als Recht
der Armen anerkennt. Man führe uns eine einzige Wohlthat
an, in welcher der Bescheidte aufgeführt wird, die Wohlthat
als eine Gnade anzunehmen, die ihm der Reiche erweist und
um dero Willen der Reiche berechtigt ist, Dankbarkeit, Gehorsam

Der Reisende aus Atrurien.

Roman von W. D. Howells.
Versetzung von E. Köhler.

Die Freunde, die ich über diese Ankündigung empfand, war
nicht ungemäß, doch ich bemerke mich, Mrs. Makely nichts
davon zu zeigen. Sobald sie jedoch eine Gelegenheit erpähnen
konnte, küßte sie mir ins Ohr: „Ich weiß genau, wie's Ihnen
zu Mute ist. Mr. Zweitemough und ich will Ihnen helfen,
Ihn vor Väterlichkeiten zu bewahren. Ich hab' ihn gern und
halte es für schändlich, daß einige über ihn lachen. Ich weiß,
wir werden das schon einzusetzen wissen.“

Ich atmete erleichtert auf.

Trotzdem konnten wir es nicht verhindern, daß der Atrurier
dem Dreckseller die Hand reichte, als dieser uns die gerich-
tete aus Dreckseller'scher Thür zum Speisezimmer öffnete, und
daß er vor den Bekleideten Verbeugungen machte, wie vor
Damen. Wir hielten es jedoch für's Beste, solche Kleinigkeiten
einfach zu übersehen und uns unsere moralische Kraft für die
schwierigeren Fälle aufzusparen. Glücklicherweise ereignete sich
während des Frühstückes nichts weiter, als daß der Atrurier
einmal aufsprang, um ein Koffchen aufzuheben, daß der Bes-
teiner Entfernung für eine Aufmerksamkeit gegenüber Mrs.
Makely hatten. Zudem waren zu jo früherer Stunde nur wenige
Gäste beim Frühstück. So konnte jedoch bemerken, daß unter
den Bekleideten, die mit gekreuzten Armen hinter ihren Rücken
standen, der Fall Senation hervorrief, die sie um immer dün-
ner konnten, auch sah ich, daß der Dreckseller vor Angst ganz
rot wurde.

Mrs. Makely fragte, ob wir zur Kirche gingen, sie hätte den-
selben Weg und würde sich uns gern anschließen. „Ich gehe
aber nicht in die Kirche“, erklärte er mich, „weil ich bei meinem
Kopfschmerz doch nichts von der Predigt verstehen würde, doch
will ich darum kein gutes Werk thun. Ich will mit
Mrs. Camp ein paar Wörter und Zeitungen bringen. Denken
Sie nicht aus, daß das ebeno verdienstvoll ist, Mr. Somos?“

„Ich wage es zu hoffen“, erwiderte er ernst.

„Wer ist Mrs. Camp?“ fragte ich, entschlossen, auf die religiöse
Frage nicht einzugehen.

„Mrs. Camp“, Sie erinnern sich wohl noch, ich habe Ihnen
geheim oben davon erzählt. Ich glaube bestimmt, daß sie mit
den Büchern fertig ist, die ich ihr unlängst geliehen habe, und
ich weiß, daß Missie nur geizig nichts sagte, weil sie mich mit
Ihnen im Gespräch sah und nicht hören wollte. Was für ein
nettes Mädchen! Ich glaube, die Sonntagseinigungen sind eben
eingetroffen, ich will sie auch wohl mitnehmen. Mrs. Camp
freut sich immer so sehr, wenn ich sie bringe, sie beschäftigt sich
gern mit öffentlichen Angelegenheiten. Doch vielleicht haben die
Sonntagseinigungen nicht Ihren Besuch, Mrs. Somos?“

„Ich habe bis jetzt noch keine gesehen, gnädige Frau. Sie
wären, das ist mein erster Sonntag in Amerika.“

„Nehmen Sie mit, wenn der alte rutilantische Sabbat
nicht mehr viel merkt“, sagte Mrs. Makely, plötzlich auf ein
anderes Thema übergehend. „Eigentlich sollte er sich hier in
den Bergen noch erhalten haben. Leider ist's nicht jo. Alles,
was davon übrig geblieben, sind die Nationalgerichte.“

„Die sind doch hoffentlich in Amerika.“

„Gewiß. Das Schicksal finde sie sicher nicht.“

„Siehe sie sich weiter über diesen Gegenstand verbreiten konnte,
sage der Atrurier bereits:

„Wenn es nicht indiskret ist, gnädige Frau, möchte ich Sie
bitte, mich gelegentlich in die Familie einzuführen.“

„Bei dem Herrn?“ „Indiskret?“ „Ach, wozu denn! Ich werde
es gern thun.“ Der Gedanke schien sie etwas zu überwinden.
Sie sagte: „Darum wollen Sie nicht schon heute mitkommen?
Der haben Sie und Mr. Zweitemough geschworen, auf jeden
Fall die Kirche zu besuchen.“

Der Atrurier sah mich von der Seite an. „Ich heile mich
jedoch, ihr zu versichern, daß ich mich glücklich fühlen würde,
für ein paar Wörter abzuholen zu dürfen und so an dem guten
Werte teilnehmen zu können.“

„Nehmen Sie doch eins von den Jägern mit“, hat sie eifrig
gebeten. „Glauben Sie nicht, daß man so streng ins Gesicht mit ihnen
gehen wird?“ frag ich.

„Völlig nicht“, versicherte er, „geland Mrs. Makely lächelnd ein,
„Sie ist mehr für ernste Sachen. Dagegen wird Missie sicher
viel Gefallen finden an den netten, atmendigen Viedergeschichten,
wo sie sich schließlich alle kriegen, wie das in Ihren bezaubernden
Bildlein ja immer der Fall ist.“

Ich wehrte ab, denn es war mir nicht gerade angenehm,
quasi als Jagendichtsteller angesehen zu werden. Ich sah
die Stirn recht traurig und sagte: „Mrs. Missie wegen ent-
schlechte ich mich zu solcher That.“

Eine halbe Stunde später war ich bereit. Mrs. Makely
hinterließ bei dem Kellner, wozu sie sich begab, jo daß Mr.
Makely nicht zu erschrecken brauchte, wenn er schließlich erwachte.
Wir bestiegen den zweigeschossigen Karren, vor dem ein's der besten
Gepanne des Hotels angeheftet worden war, und auf dessen
Bord einer feiner schmuckgelamten Kutzler Platz genommen hatte,
und holberten den Bergen zu. Mrs. Makely hatte den Atrurier
gezungen, mit ihr auf den hinteren Sitz Platz zu nehmen,
ich durfte mich mit dem Platz neben dem Kutzler be-
nehmen. Nachdem ich mehrmals vergeblich versucht hatte, mit
dieser eine Unterhaltung anzuknüpfen, lehnte ich mich zurück
und bestellte mich an dem Gespräch der beiden. Der Atrurier
zeigte das lebhafteste Interesse. Weniger für die Landschaft
— obwohl er deren Schönheit bewunderte, was er besonders
durch laute Freudenrufe über diese und jene Ansicht bezeugte —
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die
Umrichtungen der Gebäude, über die Verdingbarkeit der
Getreidearten und die Aussichten der Gernte. Ich freute mich
sehr über die Unterredung, die das Studium des Atruriers
als alles das, was die Menschen näher angeht. Er fragte dies
und das über die Berden auf den Weiden, über die Fuhrwerke,
die uns auf der Straße begegneten, über das Aussehen und die

und andere „christliche“ Gegenleistungen von dem Besizenden zu verlangen.

So wird die christliche Kirche nicht nur ihrer Pflicht, die Reichen zur Beseitigung der Armut zu zwingen, nicht gerecht, sondern sie verdrängt auch das Bestreben der kleinen, nicht hinten und nicht vorn zureichenden „Mittlen Göttern“, indem sie diese zu Gnadengeldern stempelt.

Soll nun darauf hingewiesen werden, wie hoch das Christentum zu den anderen Borden der Christenlehre steht? Soll gemerkt werden, dass kein Feind die christlichen Geisteskräfte schenken zu den rechtlichen Beschränkungen, zu den politischen Entschreitungen oder zu den wirtschaftlichen Beschränkungen, denen ihre armen christlichen Brüder ausgesetzt sind? Wo sind die Priester, die ihre Stimme erheben gegen den unchristlichen oder Bieder, gegen den Bismarck? Wo sind die Geistlichen, die gegen die Kapitalisten dominieren, weil sie nach den Milliarden-Gewinnen der letzten Jahre Hunderttausende von Arbeitern in Not und Tod jagen? Wo sind die christlichen „Diener Gottes“, die den Staatsgewalt offen ins Gesicht sagen, wie schmerzhaft Unrecht sie am Volk begehen? Warum erwaagt man! Und wenn es einer waagt, so rufen seine „Brüder in Christo“ hurtig ab von dem rüchigen Schatz, auf daß sie nicht mit ihm verurteilt werden.

Und da soll das Volk an die Herren und ihre „Religion“ noch glauben! Gerade das diesmalige Weihnachtsfest läßt bei der herrschenden Arbeitslosigkeit den klagenden Mißklang zwischen Christentum und Menschlichkeit so deutlich erscheinen, daß er auch den Gläubigsten zu Bedauern anregen und ihm nahe legen muß, auch äußerlich den Band mit einer Gemeinschaft zu zerbrechen, die ihn in unendbare Widersprüche mit sich selbst, mit der Welt und mit den Zielen des Kulturfortschrittes verwickelt.

Das, was Christenliebe genannt wird, ist nicht mehr innerhalb sondern außerhalb der christlichen Kirchengemeinschaft zu finden. Mit einzelnen Tropfen von Gnadengeldern, gependelt von besetzten oder talentierten „Dienern des Herrn“, giebt sich das Volk nicht mehr zufrieden. Es verlangt nicht nach milden Spenden, sondern fordert seine unveräußerlichen, mit Hilfe der Kirche ihm vorenthaltenen Rechte. Es fordert seine Weihnachts- ohne Heifer und ohne Märdern; es will das Christentum abstreifen, damit es zum wahren Menschentum sich entwickeln kann; und die alles behelnde und erwidemde Weihnachtsgabe unserer Zeit ist der Sozialismus.

Tagesgeschichte.

Salz 24. Dezember.

Der Freisinn und die Unterfütterung der Arbeitslosen.

Die Freisinnige Zeitung, das Organ Eugen Richters, ist mit dem vom Vorstand gemachten Vorschlag, den Arbeiterorganisationen Geldmittel zur Unterfütterung der Arbeitslosen zur Verfügung zu stellen, einverstanden, unter der Voraussetzung, daß die Freisinnigkeit aufgehoben und ein Justizhaus zu errichten eintritt wird. Das Blatt wagt den folgenden beifolgenden Satz:

„Eine Amendment über, wie der Vorstand sie erstrebt, wäre, abgesehen von den Mischlingen der Armenpflege, nur auszuführen, wenn die Kommunen zugleich die unbedingte Verfügung über die Verwendung der Arbeitslosen am Orte oder außerhalb desselben erhielten.“ Eugen Richter wird mit diesem Vorschlag den unigen Beifall der — Agitatoren finden, die auch nicht jehändler wünschen, als daß der Staat das Recht erhebt, den Arbeiter willkürlich — zur Ironie in Dörfen — zu verhaften.

Eugen Richter fähigt in der sozialistischen Gesellschaft den Justizhausplan. Er selbst aber ist bereit, sofort den Justizhausplan zu proklamieren, wenn die idiosyncratischen Opfer der wirtschaftlichen Krisis Unterfütterung aus öffentlichen Mitteln beanspruchen.

Ein Handel mit amtlichen Schriftstücken. Die Berliner Strafammer verhandelte am Sonntag gegen den ehemaligen geheimen Staatsdiener des Kultusministeriums, Voigt, der in den Jahren 1894 bis 1901 an den nach Vordan geschickten Journalisten Dr. Hamburger gegen Entgelt Mitteilungen lieferte. Als im Juli d. J. die vorzeitige Veröffentlichung des Jollarsis unangenehm Aufsehen erregte, geriet Dr. Hamburger in den Verdacht, der Urheber dieser Veröffentlichung zu sein. Er konnte das Material nur durch den Vertrauensbruch eines Beamten erhalten haben. Es wurde in seiner Wohnung eine Hausdurchsuchung vorgenommen und dabei in einem Koffer ein Briefumschlag gefunden, der von der Hand des Angeklagten Voigt herrührte. Dieser wurde in Haft genommen. Er stellte in Abrede, von dem Jollarsis etwas zu wissen, gelang aber, dem Dr. Hamburger „andere Mitteilungen“ geliefert zu haben. In der Verhandlung gab er an, dem Dr. Hamburger seit 7 bis 8 Jahren verschiedene Male Mitteilungen gemacht zu haben; einmal habe er ihm auch Druckschriften, die vom Bundesrat an den Kultusminister gerichtet waren, für eine Nacht überlassen. Er habe sich von Dr. Hamburger trotz der Vorwürfe, die er sich selbst machte, immer wieder überreden lassen. Er habe im ganzen etwa 400 M. von Hamburger bekommen. Der Gerichtshof erkaute auf drei Monate Gefängnis und Einziehung der 400 M.

Die Arminische Arbeit macht Schule. Das brutale Wort der Grafen Vanha hat den Klagen allerthalben die Junge gelehrt. Am badischen Landtag sprach am Freitag auch ein Vertreter des Bundes der Landwirte, Abg. Burdardt, zu der sozialdemokratischen Interpellation. Der badische Armin bekundete seine Hilfsbereitschaft für die Notleidenden der Arbeiterklasse durch den Auspruch:

„Die Hauptfrage ist eine Kräftigung der Landwirtschaft durch Hilfe. Die Verschönerung gegen Arbeitslosigkeit müsse er als eine Faulenzervermeidung bescheiden.“

Hoffentlich bezieht sich dieses Glied des Bundes der Landwirte, gleich seinem Weiser Vortel, bei Befundung besonderer Gemütsverehrung für Anwendung reichlicher Bußstrafen.

Zur Affaire Stietencron. Nach der in Rom erschienenen Zeitung Tribuna wird eine öffentliche Sammlung für die Opfer des Barons Stietencron veranstaltet.

Whantantische Räuber. Eine Sympathieumgebung an den Kaiser wird in Rom aus Anlaß der Einrede des Monarchen an die Schöpfer der Denkmäler in der Siegesallee genannt. Die Akademie des Carlus beschloß, wie aus Rom gemeldet wird, eine Gedenkmedaille an Kaiser Wilhelm, den eschabenen Ehrenadmiral, den Verlecher höchsten Kunstideals, zu senden.

Fürstliche Entscheidung. Die Darmst. Ita. mediet im amtlichen Teile, daß die Ehe des Großherzogs und der Großherzogin durch Urteil des Oberlandesgerichts am 21. Dezember geschieden wurde.

1000 polnische Frauen hielten Sonntag zu Berlin eine Protestversammlung ab, in der folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Die heute in Berlin verammelten polnischen Frauen drücken den Verurteilten in Weichen ihr

stiefstes Mitgefühl aus und protestieren gegen ein System, welches den Knäuel als Verhimmelte betrachtet und erklärt es als eine Verpflichtung aller polnischen Mütter, ihre Kinder nur polnisch beten zu lassen und für polnisch-nationale Erziehung zu sorgen. Die polnischen Mütter verlangen, daß die erste Kommunikation in polnischer Sprache stattfinden.

Eine unerschütterliche Strafe. Wie der Staudinger Zeitung meldet, wurde der verantwortliche Redakteur der Staudinger polnischen Zeitung Gogon undabach, Stanislaus Nowakowski, von der Strafkammer wegen Beleidigung des deutschen Domherrn Kunert in Graudenz zu einem Jahre Gefängnis verurteilt; wegen Nichterwählungs wurde die sofortige Verhaftung verfügt.

Ausland.

Frankreich. Bei der Entfaltung eines Denkmals für Baudin, eines bei dem Dezemberputsche Napoleons III. 1851 erschossenen demokratischen Abgeordneten kam es in Gegenwart des Präsidenten Verlot zu Demonstrationen. Als Dausset, der Präsident des Municipalrats, sprechen wollte, erhielt er einen Stoß und Fußtritte. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Italien. Eine Kundgebung für Ferris haben die Studenten der Universität von Neapel beabsichtigt. Der Rektor hat dieselbe jedoch verboten. Die Agitation unter den Studenten dauert aber fort und erstreckt sich auch auf die Schüler des Instituts der schönen Künste; dasselbe ist geschlossen worden.

Bei dieser Gelegenheit ist betont, daß die Behauptungen einiger deutschen bürgerlichen Blätter, die italienischen Sozialdemokraten und deren Presse trete nur sehr lau für Ferris ein, durchaus unrichtig ist. Der Anwalt, das Zentralorgan der sozialistischen Partei, bringt noch jetzt täglich Zuschriften und Mitteilungen von Protestkundgebungen aller Art gegen die Kammermehrheit und zwar aus allen Berufsständen, zum Ausweis. Es ist in Rom a. B. für den 1. Januar gesamtlich der Anwesenheit Ferris eine große Demonstration geplant.

Italien. Hunnische Kriegsgelände. Der römische Reichshof des Daily Express berichtet: „Die Italiener haben die besten Städte der italienischen Bibliothek von Vening nach Rom gebracht. Die italienische Veredelung, Vigna del Ferris, legte die Bücher, ließ sie in die Vigna Emanuel'schlich aufstellen und hat jeden einen Katalog fertiggestellt. Der Reichshof befindet sich eine Geschichte der von Vening, der Reichshof der vierundzwanzig hundertjährigen Dynastien, zweiter eine Geschichte der Vinga-Dynastie, und eine vorläufige Ausgabe der Geschichte der eigentlich regierenden Familie. Ein geographisches Werk von 100 Bänden ist ebenfalls bemerkenswert. Werke über die Geschichte der Philosophie, Geschichte von Confucius und anderen, erhöhen den Wert der Bibliothek, die sicherlich eine der wertvollsten außerhalb der Grenzen des himmlischen Reiches ist.“

Türkei. Zum anglo-türkischen Konflikt. Das Journal Office läßt Gerüchten abgehen, England habe sich entschlossen, Koweit zu annektieren. Die englische Regierung würde lediglich die Aufrechterhaltung des status quo im westlichen Golf.

Griechenland. Die Selbständigkeit Kretas. Der Gouverneur von Kreta, Prinz Georg von Griechenland, hat schon seit langem Versuche gemacht, Kreta die Selbständigkeit zu verschaffen, obwohl schließlich die Türkei damit nicht einverstanden ist. Prinz Georg hat nun in vielen Tagen ein Memorandum an die Griechische Regierung mit folgenden Forderungen: Anerkennung der kretensischen Fregate Schus der Kretener im Ausland, insbesondere in der Türkei, Übergabe aller Kretener, die sich in türkischen Gefangenschaft befinden, an Kreta, Anerkennung der kretensischen Hofgebühren und Zölle, Zahlung der Patentsteuer für die in Kreta lebenden Fremden, Überweisung der Telegraphen-Gebühren, die von der Kaiserin-Telegraph. Company der Türkei gezahlt werden, an den kretensischen Staatsfiskus, Anschließ Kretas an den Weltpost-Verein, Entziehung der von den Griechischen der kretensischen Regierung in Aussicht gestellten Unterstützung und Regelung der Konular-Gerichtsbarkeit.

China. Die Kriegsschuldigung. Das M. Journaleit aus Peking: Die Gesandten traten am Sonntag zur Beratung über den Zahlungsmodus der chinesischen Kriegsschuld zusammen. Es handelte sich darum, festzustellen, ob die chinesische Regierung Monat für Monat das entfallende Jubiläum entrichten, oder ob die Summe, wie Robert Hart wünscht, direkt von den Zöllen abgezogen werden solle. Man einigte sich zunächst dahin, daß jedenfalls das Jubiläum im Januar noch von der chinesischen Regierung zu entrichten sei.

Der Krieg in Südafrika.

Das Niederliche Bureau meldet aus Kapstadt vom Freitag: General Cartmel mit leichter Reiterkavallerie und Neumann verdrängte am 18. d. M. bei Rangberg die Wet, der 800 Mann, ein Kavallerie und ein anderes Geschütz hatte, in ein Gefecht. Nach vierstündigen Kampf wurden die Buren zurückgedrängt; von Wehlesien aus hatte General Campbell in den Kampf mit eingegriffen. Die Buren hatten 2000 Verwundete, und 2 Mann wurden gefangen genommen; auf englischer Seite fiel ein Mann und es wurden vier Offiziere und zehn Mann verwundet.

Der Daily News wird aus Kapstadt gemeldet: Amsticht einer Kapitulation beschloßen die Buren bei den letzten Beratungen über die Fortsetzung des Krieges. Der Zweck der Zusammenkunft waren Klänge für den weiteren Zusammenstoß. Es wurden neue Angriffe auf Natal und die Kapkolonie beschlossen. Die Wet soll durch die Drahtseilberge in Natal einfallen, während Botha von Norden her mit ihm cooperiert. Eine große Zahl Buren erziehen bereits nördlich von Volksreit, und General Bullers Korps hat fast täglich Gefechte mit ihnen. Infolge der Vertreter der Zwaits sind Waffen, Munition und Proviant aus Europa über die Grenze an die Buren geschmuggelt, so daß sie mit allem wohl ausgerüstet sind. Man Anzeichen deutet auf baldigen Zusammenbruch des Widerstandes der Buren.

Portugal als Helfershelfer Englands. Nach Meldungen aus Lissabon hat die portugiesische Regierung in einem mit England abgemachten Übereinkommen betreffend ein Transitverbot über Kourras Marques die Entwerfung der Burenrepublik seitens Englands ausdrücklich anerkannt.

Parteinachrichten.

— **Vorsicht!** Dem Vorwärts ging aus dem Parteibureau folgende Nachricht zu: „Anknüpfung an den Zusammenbruch des Saalbau-Unternehmens in ganz Thüringen. Die Sozialdemokraten in Saalbau und Thüringen, die die lieben Genossen in allen Städten und Thüringen, die mit Saalbau-Gebanken (schwarzer gelber Fieschaden) etc., den Fürther Krach zur heilsamen Lehre dienen lassen! Mit einigen lumpigen Tausend Mark gespearter Gelder darf man eben keinen luxuriösen Millionen-

bau errichten wollen, wie die Fürther gethan haben; mit dem glühenden Idealismus kann auch nicht die kleinste Synthese vermischt werden. Erwas weniger „Ideal“ und etwas mehr Geld hätte den Fürther Krach verhindert! Wir können uns dieser Warnung nur im vollen Umfang anschließen und zwar möchten wir dieselbe nicht bloß auf Saalbauten beschränken. Das Gründungsheft hat in der letzten Zeit in den gemeinschaftlich und politisch organisierten Arbeiterkreisen eine Lösung angenommen, der die idiosyncratischen hervorzuheben. Nicht alles, was mündenschriftlich ist, ist auch erziehbar, und mit „Wohlthätigkeit fassen“ und „begeisterter Zustimmung“ werden wirtschaftliche Unternehmungen nicht über Wasser gehalten.“

Politik der Partei. Die Chemnitzer Genossen beklagen den Abzug zweier Mitglieder, die am 20. und 21. Freitag öffentlich gehalten sind. Es sind der ehemalige Schriftleiter Bruno Albert und der Schloifer Jakob Anton Schütz. Beide haben, der eine mehr in der Defensivität, der andere mehr im stillen, seit langen Jahren ihre Kräfte in den Dienst der Partei gestellt und ihr Lob bedeutet für die Partei in Genuß einer herben Verlust.

Polkeiliches und Gerichtliches.

§ Nach der Weihnachtszeit der Buchhandlung Vorwärts wurde gefordert in den Urproduktion der Parteiblätter in der Zeitungs- und Ansbürg. Die idiosyncratischen waren in allen Fällen ergebnislos, abgesehen von fünf Exemplaren, die in Notort gefunden wurden.

Gewerkchaftliches.

Aussetzung als Weihnachtsfeier. Sämtliche in den Werbereien von Meerane beschäftigten Arbeiter sind am Sonntag früh durch die Fabrikanen zufolge eines gefassten Beschlusses wegen Differenzen über die Arbeitszeit ausgespart worden. Alle Werbereien sind geschlossen. Die Zahl der Ausgesetzten beträgt laut Meraner Tagblatt über 2000.

Bei der Gewerkegerichtsanhalt in Reichenbach. Wagnland gegen die Kiste des Gewerkegerichtsstands glockt durch. — Die Kreisvergeber wählen ihre Kandidaten mit je — 1 bis 3 Stimmen. Die organisierten Arbeiter ärgern sich jetzt, daß sie sich nicht auch an den Arbeitsverhältnissen beteiligen.

Die Baumwoll-Spinnerer Gewerke hat ihren Arbeiter, die auch über ihre Behandlung seitens des neuen Direktors klagen, Lohnabzüge in Höhe von 10 Prozent gemacht. Die meisten Arbeiter haben infolgedessen die Arbeit niedergelagt.

Der Verband der Portefeuille- und Lageranleiter-Arbeiter. Der Anfang April d. J. in Offenbach a. M. gegründet wurde, bestimmte seine Anmeldung bei der General-Kommission der Gewerkevereinigten Deutschlands. Da hiergegen von dem Reichshof der Reichshof erhoben wurde, so soll über dieses Geschäft eine Konferenz entscheiden, die vom Ausschuss der General-Kommission zum 30. Dezember nach Frankfurt am Main einberufen ist und zu den Einladungen an die Zentralvorstände und Ausschüsse des Buchbinders, Sattler- und Portefeuille-Verbandes ergangen sind. Hoffentlich stellt hierüber eine Einigung statt.

Die Steinleiter in Leipzig wandten sich, als sie erfahren, daß die Steinleiter durch die durch Schiedspruch des Gewerkegerichts im Jahre 1900 geschaffenen Tarif nach seinem Ablauf am 1. Januar nicht mehr erkennen wollen, an das Gewerkegericht um Vermittlung. Die Steinleiter-Annung, welche wohl hinsichtlich auf den Zeitpunkt gewartet haben mag, so sie nicht umgünstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen einfließen kann, lehnte das einigungsamtliche Verfahren ab.

Sämtliche 2000 ausgesparten Arbeiter der Meraner Werbereien haben Montag früh die Arbeit wieder aufgenommen. Der Generalrat ist beendet, nachdem die Forderungen der Arbeiter teilweise bewilligt worden sind.

Werk- und Textilarbeiter! Vom Arbeitsnachweis in Kraft in der Kasse werden durch Anzeigen in der Provinzzeitung zu veröffentlichen geübt. Da bei der jetzigen Konjunktur die Frage von der Hand zu weisen ist, ob dort Mangel an Arbeitstiteln ist, werden alle Textilarbeiter gut thun, vor der Annahme von Arbeit in Kraft sich mit der Kasse des Textilarbeiter-Verbandes dabeist in Verbindung zu setzen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man in Kraft irgend etwas gegen die Arbeitervereine plant.

Der Zentralverband deutscher Bäckergelegen hat beschlossen, an allen neuen Jubiläen sowie die jehnds reichend, den arbeitslosen Mitgliedern eine Weihnachtshilfe von fünf Mark auszugeben.

Ausland.

Italien. Ein staatlicher Musterbetrieb. Die Angetriebenen der staatlichen Zigaretten-Manufaktur in Mailand haben mit dem Aufstand gedroht, wenn nicht sofort Lebensbedingungsregeln getroffen würden. Im vergangenen Sonntag haben die Arbeiterstreikenden durch die idiosyncratischen Verhandlungen bekommen. Es gelang nur mit größter Anstrengung, dieselben ins Leben zurückzuführen. Die Arbeiter verlangen sofortige Einstellung dieser Lebensbedingungen.

Für Reichstagswahl in Wittenberg-Schweinitz.

Nach den münnehr aus dem Kreise Wittenberg vorliegenden Einzelergbnissen haben die Städte dieses Kreises folgendermaßen gewählt:

	Konfess.	Liberal	Sozialdem.
Wittenberg	582 487	1159 1567	471 543
Jahna	76 79	206 244	119 145
Nemburg	67 68	149 216	92 60
Wegau	129 183	120 39	19
Schmeideberg	64 60	215 244	90 139
	912 882	1849 2401	787 896

Die konservativen Stimmen sind nicht in den Städten des Kreises von 30 gefunden, die liberalen um 552 und die sozialdemokratischen um 109 gefolgt. Die Zunahme unserer Stimmen in der Stadt Wittenberg kann nicht befriedigen. Von den ländlichen Ortsgemeinden haben nur folgende nennenswerte Stimmengruppen für uns abgegeben: Bergwitz 21, Großwig 43 (die Gegner zusammen 38), Klein-Wittenberg 112 (die Gegner zusammen 154), Pfeifers- und Rothemart 123 (die Gegner zusammen 70), Brataun 39, Reinsdorf 25, Seegrehna 51 und Trebis 54. Unter den 104 ländlichen Wahlbezirken des Kreises befinden sich 46, in denen keine sozialdemokratische Stimme abgegeben worden ist, in 37 Bezirken betrug unsere Stimmzahl 1—5.

Für die Stichwahl das sozialdemokratische Wahlkomitee die Parole ausgegeben, daß jeder Parteigenosse für Dr. Barth in der Stichwahl eintreten soll, falls dieser betreffs seiner Haltung zu etwaigen militärischen Anforderungen bindende Erklärungen abgibt. Falls er das nicht thut, soll jedem Parteigenossen die Teilnahme an der Stichwahl freigelegt bleiben. — Mit diesem Beschlusse ist nicht erreicht, da den sozialdemokratischen Wählern nicht mehr mitgeteilt werden kann, ob Barth die Erklärung abgibt oder nicht. Eine Wahlparole muß aber bestimmt und von jedem Wähler zu beachten sein. Bei der gegenwärtigen parlamentarischen Lage kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die in der Hauptwahl auf unsere Partei gefallenen Stimmen nicht nur sämtlich dem Dr. Barth ausfließen

werden, sondern daß unsere Freunde noch außerdem sich bemühen, die Forderungen auf die Beine zu bringen.

Für kurzfristige Wohlthatenpolitik ist jetzt keine Zeit. Was wäre durch das Rollenlassen Barths gewonnen? In mittelständigen Fragen würde Leppinger, der dann gewählt wäre, mindestens so bewilligungsbereit wie Barth; dafür hätten die Wortwucherer nicht nur eine Stimme sondern auch einen Redner mehr.

Subversiv Leipzigiger einer der verübten Arbeiterfeinde. Schon aus diesem Grunde müssen unsere Freunde alles aufwenden, um ihn aus dem Reichstage fernzuhalten, aus dem er 1898 verdrängt wurde ist.

Nach alledem kann die sozialdemokratische Wahlparole nur lauten: Mit allen Kräften für Befreiung des Wortwuchers v. Leipzigiger eintreten!

Das Mandat läuft nur noch 1 1/2 Jahre. Und in der wichtigsten Gesetzesvorlage dieses Reichstages, in der Tarifvorlage, steht Dr. Barth und ungleich höher als ein Leipzigiger.

Kriegsgericht der 8. Division.

Halle a. S., 23. Dez.

25 Strafkrüge, eine Ohrfeige und dann noch 22 Tage strengen Arrest. Die Schlußreden des Kälnerlebens wurden durch eine Behandlung gegen den 23jährigen Unteroffizier Gustav Wölke und den 20jährigen Unteroffizier August Menge, beide von der 2. Eskadron des Kürassier-Regiments Nr. 7 in Halberstadt, recht drastisch illustriert. Wölke, geboren in Birnfelden und am 5. Oktober d. J. zum überflüssigen Unteroffizier befördert, wurde der Mißhandlung eines Unterabgeordneten in zwei Fällen, und Menge, geboren in Altenburg, wurde der Gehörlosenverweigerung beschuldigt. Die Grundurteile zur Verurteilung ergingen am Morgen des 12. November zwischen 5 und 6 Uhr nach dem ersten Standdienst abgeheilt hatte. Der Fall spielt in derselben Kaserne, wo, wie wir erst kürzlich berichteten, Zivilpersonen von einem Wagnardmeister mit dem Kälnerballschläger geschlagen wurden. Der Unteroffizier Wölke hat dem Menge mindestens 25 Schläge mit einem Kolben in der Stirn, im Gesicht, in den Armen und in den Beinen verübt und dann demselben später bei dem Standdienst eine Ohrfeige verabreicht; Menge soll sich dadurch der Gehörlosenverweigerung schuldig gemacht haben, daß er, nachdem er in höchst roher Weise verurteilt worden, dem Befehl seines Feindes, sein Pferd zu pugen und ruhig zu sein, nicht nachkam, sondern lieber die ihm zugeworfene Mißhandlung ruhig hinunter zu lassen, als sich dem Befehl zu unterwerfen. Menge wurde als „sehr gut“ bezeichnet, während Wölkes dienstliche Führung in den Akten mit dem Prädikat „schlecht“ bezeichnet wird. Menge ist nämlich laut des gerichtlichen Ausdrucks u. a. wegen groblicher Mißhandlung eines Knechts und eines Unteroffiziers in der Kaserne verurteilt worden. Der Richter J. ging am nächsten Morgen von der Strafe, auf der Unteroffizier Wölke liegt, mit einem Krug nach der Küche, um für die Mannschaften seiner Stube den Morgenkaffee zu holen. Als J. in die Kantine ging, um Brötchen dazu mitzunehmen und seinen Krug mit dem Kaffee auf einen Tisch stellen, nahm ihn der dort anwesende Küchler Menge und trug ihn in seine Stube. J. hatte jedoch Menge mit dem Krug abgeben sehen, ließ ihn nach, stellte den M. zur Rede und verlangte seinen Krug wieder zurück. M. bestritt aber, den Krug genommen zu haben und zeigte auf die Nr. 6, die unter dem Krug mit frischem Laib gemalt stand. J. wies darauf hin, daß er es genau gesehen habe, wie M. mit dem Krug weggegangen sei und daß die unter dem Boden gemalte Zahl noch ganz frisch wäre, er betrat aber den Krug nicht wieder. Darauf ging J. auf seine Stube zurück und teilte dem Unteroffizier Wölke, der aber nicht Stubenältester war, die Sache mit, wobei er Menge als denjenigen bezeichnete, der den Krug genommen habe. J., den die Äußerung eigentlich nichts anging, besah sich darauf mit seinem Hosierring den zum Weiter der Nummer 6, die von dem Unteroffizier meist in den Reittischen getragen wird, auf die Stube zu M. und stellte denselben zur Rede. Menge bestritt ebenfalls, den Krug genommen zu haben, gab es aber gleich darauf zu, worauf der junge Unteroffizier seinen Hosierring ergreift und wie ein Wünder auf den nur mit Sand und Drillingssand besetzten Menge, der in etwas geübter Haltung in einem Hemd, in der Kaserne, in den Augen befeindet, daß Menge auf M. Händen, Wangen, Ohr und Hand, welche er zum Schutze vor sich hielt, mindestens 25 kräftige Schläge immer von oben herab erhielt. Dem Unteroffizier wurde vom Gericht vorgehalten, daß die Sache mit dem Krug doch gar keinen Anlaß geboten habe, den M. in dieser Weise zu mißhandeln, sondern daß die Mißhandlungen über Behandlung Unterabgeordneter der genauen Beachtung wegen sehr häufig den Vorgesetzten bekannt gegeben werden. Der Befragte entgegnete, daß er sich über M. geärgert habe, weil dieser sich über Unregelmäßigkeiten habe zu schulden kommen lassen. Menge habe ihm seiner Meinung nach in frechem Tone geantwortet, als er den Krug wieder haben wollte. Die folgenden Aussagen betrafen aber das Gegenteil. Weiter erklärte der angeklagte Vorgesetzte, daß er sich keines Verhältnisses gegen den Menge gar nicht so recht bemußt gewesen sei; Menge lie mit ihm zusammen eingetreten und da habe er mehr im Gefühl der Kameradschaftlichkeit, als in seiner Eigenschaft als Vorgesetzter gehandelt. Da, wie danken für die hier mitgeteilten Kameradschaftlichkeit. D. W. Der sich an den Vorgesetzten anschließende Standdienst, der unter Aufsicht der Vorgesetzten stattfand und bei dem die Pferde zum Weiter fertig gemacht und gepugt werden, führte auch Menge in den Stall. Menge pugte aber sein Pferd nicht, sondern beschränkte sich seinen Kameraden gegenüber wegen der ihm zu teil gewordenen Behandlung.

Unteroffizier Wölke befehl dem Menge, ruhig zu sein und das Pferd zu pugen, worauf M. erwiderte: „Ich pugte das Pferd nicht, ich lasse mich nicht schlagen, sondern gehe ins Revier und melde mich krank.“ Auch einer weiteren Aufforderung, seinen Dienst zu versehen, leistete der Erkrankte keine Folge, weshalb der Unteroffizier ihn zungun und ihn in die Stube zu bringen beabsichtigte. Dann ging M. in das Revier und meldete sich krank. Er wurde untersucht und wegen der Mißhandlungen vom 12. bis 15. November ärztlich behandelt. Nach dem vorliegenden Akten heißt es, daß sich infolge der mit Wölke geführten Strafdiende auf dem Rücken und der Schenkel des Wölke die schlimmsten 15 bis 20 blutunterlaufenen Schlägen, drei Wundstichwunden an der Hand, je eine Exzime auf dem Hinterkopf, an der Wange und an der Ohrmuschel vorgefunden hatten. M. wurde jedoch nach einiger Zeit wieder hergestellt. Nachteilige Folgen haben sich nicht gezeigt.

Menge erklärte aber, daß der Unteroffizier eine ganze Weile auf ihn losgeschlagen und er, der Mißhandelte, circa 25 bis 30 Nüsse erhalten habe, obwohl er die Hand schützend vor das Gesicht gehalten und gerufen habe: „Es erübt mich nicht, lassen Sie mich gehen.“ Wölke habe sich nicht belehnen lassen und ohne Erörtern immer weiter geschlagen. Die ihm von dem Unteroffizier in den Mund gelegten Nüßchenarten habe er nicht geführt; er hätte auch den Befehl begehrt, wenn er nicht so mißhandelt worden wäre. Die Vorgänge wurden durch die geladenen Zeugen übereinstimmend bezeugt. Dem Menge wurde auch vorgehalten, daß die Gehörlosenverweigerung und Mißhandlung vor versammelter Mannschaft und bei Ausübung des Dienstes geschehen, da mehr wie drei Kameraden zugegen waren und den Vorrath mit angehen haben.

Der Vertreter der Anklagebehörde, Kriegsgerichtsrat Wolff, erklärte in seinem Plädoyer, daß der Unteroffizier J. von vornherein die Milderung begehrt habe, denn einmütig ordentlich zu verurteilen. Obwohl ihn die ganze Sache nichts angegangen sei und sich auf dem Wege der Meldung hätte erledigen lassen, habe J. doch geglaubt, als Unteroffizier sein Mißtrauen an dem M. fühlen zu können. Es lag keine Veranlassung vor, den M. zu schlagen, trotzdem habe ihm J. mindestens 25 Nüsse verabreicht, die ganz erhebliche Schmerzen verursacht hätten. Der Vorrath dürfte nicht milde angehen werden, da J. mit voller Ueberlegung zu dem Unterabgeordneten ging, um denselben zu verhaften. Die ganze Strenge des Gesetzes erlaube anwendbar, da die Sache nicht auf ein hin, minder strenger Fall beurteilt werden könne. Menge hätte nur unter Schmerzen sein Pferd pugen können, deshalb habe er gelagt: „Nicht ich brauche nicht zu pugen.“ Dies sei aber ohne weiteres ein Ungehöriges und Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft; aber der Fall liege milde, da infolge der vorhergegangenen Mißhandlung dem Angeklagten Menge der Schlag des § 88 des M.-Str.-G.-B. zu teil werden müsse. Nichts Schades aber die Disziplin in der Mißhandlung Unterabgeordneter, bei denen sich ein Vorgesetzter seiner Würde vergewißert und dadurch seinem Stande und der Disziplin erheblichen Schaden verursacht. Beantwortet wurde gegen den Unteroffizier Wölke wegen Mißhandlung eines Unterabgeordneten in 2 Fällen eine Gefängnisstrafe von 45 Tagen mit gegen Menge wegen Gehörlosenverweigerung und zugleich Achtungsverletzung 22 Tage mittlerer Arrest. Der Verteidiger des Unteroffiziers beantragte eine mildere Strafe, da der Angeklagte nicht vorzüglich sondern in der Erregung gehandelt habe. Das Gericht war aber der Meinung, daß die Mißhandlungen des Unteroffiziers nicht als minder schwere Fälle angesehen werden könnten und verurteilte ihn zu 22 Tagen Gefängnis. Menge dagegen habe sich in einem Zustande heftigen Zornes befunden und sich durch die vorhergegangenen Mißhandlungen dazu hinreißen lassen, gegen den Vorgesetzten aufzutreten und dessen Befehl nicht zu befolgen. Es sei aber nicht wie beantragt auf mittleren, sondern auf 22 Tage strengen Arrest zu erkennen gewesen.

Das halberstädtische Regiment, in dem auch der Wagnardmeister dient, der kürzlich hier abgeurteilt wurde, weil er in der dortigen Kaserne zwei Zivilpersonen mit dem Degen gehauen hatte, ist bekanntlich das Ehren-Regiment Bismarcks.

Strafamt.

Halle a. S., 20. Dezember.

Folgen der Knabpflanzung. Die Gutsbesitzerin Fräulein von hier, deren Ehemann früher Gutbesitzer auf einem Dorfe bei Torgau war, hatte ihren hier in Stellung befindlichen 23jährigen Sohn, den Landwirt Georg F. hierigen, der nebenbei bemerkt auch Besitzer des Einjährig-Freiwilligen-Heimathaus ist, immer im Landgehende sehr knapp gehalten. Die Folge davon war, daß der junge Mann zwei mit ihm zusammenwohnenden Leuten, einem 30jährigen Arbeiter, Wood 40 und 80 Mark entwendete. In einem Falle wendete er falsche Schlüssel an und in dem anderen Falle nahm er das Geld aus einer Kassettenkiste aus einem Koffer. Der Angeklagte ist gehändig mit dem Himmel, seine Mutter habe ihn immer den ganzen Gehalt abgenommen, infolgedessen er sich für sich selbst, namentlich für die Mutter nun den Betrag geholt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Diebstahls in zwei Fällen zu 3 Monaten und 2 Wochen Gefängnis.

Wegen Unterschlagung standen der 30jährige Fuhrmann Carl Teich und dessen Ehefrau Almine Teich geb. Sobusch, beide aus Wittenberg, unter Anklage. Sie sollen gemeinlich in November d. J. zwei Pferde, die ihnen von dem hiesigen Schmiedemeister Beuge anvertraut waren, unterschlagen haben. Der Ehemann hatte auf die Pferde 50 Mark angezahlt und Beuge wurde durch das Geschäft um circa 300 Mark geschädigt. Der Ehemann erhielt 4 Wochen Gefängnis und die Ehefrau wurde freigesprochen.

In Not Wilmbergeler unterschlagen hat der frühere Langeleher Franz Wiericke von hier. Am 1. Juli 1895 wurde der Angeklagte für die uneheliche Sophie Wendler als Vormund verpflichtet. Er bekam 219.80 Mk. zu verwalten und verbrauchte das Geld. 120 Mark hat er fälschlich für eine Nähmaschine in Rechnung gestellt und den Rest unterschlagen. Er will in großer Not gehandelt haben, da seine Frau 8 Monate krank gewesen und ihm ein Kind verstorben sei. Den Rest des Geldes habe er zur Beerdigung seines Kindes unterschlagen. Der Staatsanwalt beantragte die horrend Strafe von sechs Monaten Gefängnis, 200 Mk. Geldstrafe und zwei Jahre Ehrenverlust. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis.

Unter Ausschlag der Offenheit wurde verhandelt gegen den 16jährigen Dienstknecht Guido Schöfner aus Delitzsch. Er gestand sich in Haft und wurde bestraft am 2. Dezember d. J. bei Delitzsch verurteilt zu haben, ein 15jähriges Mädchen zu vergewaltigen. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis.

Wegen Diebstahls wurde der Arbeiter Heinrich Werther aus Grewitz mehrfach vorbestraft, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte am 2. September als Beschäftigter auf den Weich. Elektrizität in Grewitz eine Büche Frankfurter Lad mitgenommen.

Halle a. S., 23. Dezember 1901.

Unzüchtiges Betragen führte den Arbeiter Robert Behring und den Arbeiter Emil Berendt, beide von hier, wegen Erregung öffentlichen Argers, Werenis mit Steinen, unbesonnenes Betreten eines Aeders vor beendeter Arbeit, Drohung, Beleidigung und Körperverletzung auf die Anklagebank. Berendt war vom Schöffengericht zu 3 Monaten und Behring zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden, nach zu je 10 Tagen Haft verurteilt worden, wegen beide Berufung eingelegt hatten. Am Abend des 5. August waren die Angeklagten mit mehreren Kollegen am Bohndamm der Alten und Neuen Leipziger Chaussee auf den Reaktor des Detonon

Soffmann gegangen, wo Behring mit einem Frauenzimmer den Reaktor vollgoss. Als er von dem Richter Albert Wölke wegen Vergehen wurde, entwand ein großer Krach, an dem sich der mitbetreffende Arbeiter Albert Wölke durch Schimpfen v. helle, teilte sich in aber kein ernsthaftiger Streit beendigt und keine Verurteilung erging. Zu der Höhe von 1000 Mark gab er Gabler mit Steinen geworfen und im Gesicht blutig verlegt. Ein Trupp des Weges kommender italienischer Arbeiter, die hier als Streichbrecher fungierten, stellten sich mit Worten und Schlägen demselben auf die Seite der Arbeiter, worauf Gabler von dem Schlichter Richard Schödel in Schutz genommen wurde. Gabler meint, die drohende Haltung der Angeklagten und ihrer Anhänger habe gefährlich ausgesehen; er habe seinen Hund losgemacht, der drei Arbeiter gebissen hat, die aber nicht ermittelt worden sind. Gabler hat an der Manipulation, die Behring mit dem Frauenzimmer vorgenommen hat, Vergeßnis genommen. Wenn ein Wahrspruch gekommen wäre, hätten Wahrsager den Vorgang sehen können. Die Angeklagten bitten um mildere Strafe. Das Gericht kam aber zur Verurteilung der Verurteilung.

Verleumdung. Der polnische Arbeiter Anton Demski wurde aus der Haft vorbestraft und bestrafte, am 17. Nov. im Warten 4. Klasse zwei polnischen Arbeiter, die eingeschlossen waren, eine liberale Uhr mit Kette, ein Paar Handschuhe und einen Stiefel entwendet zu haben. Der Angeklagte leugnete die That; das Gericht erachtete ihn aber nach der fiktionalen Beweisaufnahme für überführt und erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Günstigen Erfolg mit seiner Berufung hatte der Kaufmann und Geschäftsführer Robert Wölke von Zeitz, der wegen Unterschlagung in Mansfeld zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er den Lagerführer Albert J. Seiler aus Rathenow, der eine Hypothek auf seinem, W. S. Grundstück hatte, um 8200 Mk. betrogen haben sollte. Dem Angeklagten Grundstück wurde zur Substantiation und Zeiler kam um sein Geld. Der Angeklagte behauptet, sehr gründlich zu mehr als 20000 Mark wert gewesen; die zu niedrige Bewertung habe er nicht verstanden. Nach diesen Gesichtspunkten hob das Landgericht das erste Urteil auf und erkannte auf Freisprechung.

Weiterer. Einen gewalttätigen Ausbruch aus dem hiesigen Gefängnis hatten die 23 bis 20jährigen Gefangenen Carl Schödel, Albert Wölke, Albert Wölke und Heizer Max Kaiser von der hiesigen Gefängnis. Sie hatten nach gemeinschaftlicher Verabredung mittels der von den Bestellten losgelassenen Wirtel das erste Umfassungsgerüst der Zellen freigelegt, worauf Reinhardt hindurchtrat. Als sie aber dann das Gitter des äußeren Fensters freimachen wollten, wurden ihre Kräfte und es blieb somit nur bei einem vergeblichen Ausbruch. Die Angeklagten wurden wegen Verabredungen, die Sache selbst zu melden und legen keine ein Geständnis ab. Während der Staatsanwalt gegen Lange und Reinhardt je 1 Jahr und gegen Kaiser 6 Monate Gefängnis beantragte, erkannte das Gericht gegen Kaiser dem Antrage gemäß und gegen die anderen beiden Angeklagten auf je 1 Mon. Gefängnis.

Stadtverordnetenversammlung in Zeitz

am 17. Dezember 1901.

Diese Sitzung wäre halb ausgefallen, denn die Herren Stadtväter, die sich so gerne bemühen bei den Wahlen, daß sie nur ja gewählt werden, freuten in großer Mehrzahl die Stadtverordnete waren erschienen, so daß ein Ansehen als Teleskopbrunn und noch einige der Säuglinge, die mit Rücksicht auf das Weihnachtsfest die Verammlung Verammlung sein ließen, herbeieilten. Endlich erschien der rettende Jungbrunnen und so begann denn die Verhandlung. Später kamen noch zwei Herren hinzu.

Die Abrechnung über den Erweiterungsbau des städtischen Schlafhauses wurde verlegt.

1. Abrechnung über die Regulierung der Steinthorvorstadt und der Brücke über den Wildenbach. Von dem Vorschlag mit 4900 Mk. wurden 782.12 Mk. erpart. Gegen die Abrechnung ist nichts einzuwenden, ebensowenig bei den Abrechnungen.

2. Abrechnung über den Erweiterungsbau des städtischen Schlafhauses wurde verlegt.

1. Abrechnung über die Regulierung der Steinthorvorstadt und der Brücke über den Wildenbach. Von dem Vorschlag mit 4900 Mk. wurden 782.12 Mk. erpart. Gegen die Abrechnung ist nichts einzuwenden, ebensowenig bei den Abrechnungen.

1. Abrechnung über den Erweiterungsbau des städtischen Schlafhauses wurde verlegt.

1. Abrechnung über den Erweiterungsbau des städtischen Schlafhauses wurde verlegt.

1. Abrechnung über den Erweiterungsbau des städtischen Schlafhauses wurde verlegt.

1. Abrechnung über den Erweiterungsbau des städtischen Schlafhauses wurde verlegt.

1. Abrechnung über den Erweiterungsbau des städtischen Schlafhauses wurde verlegt.

1. Abrechnung über den Erweiterungsbau des städtischen Schlafhauses wurde verlegt.

1. Abrechnung über den Erweiterungsbau des städtischen Schlafhauses wurde verlegt.

1. Abrechnung über den Erweiterungsbau des städtischen Schlafhauses wurde verlegt.

1. Abrechnung über den Erweiterungsbau des städtischen Schlafhauses wurde verlegt.

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse **Jahrmärkte** beginnt **Donnerstag den 2. Januar.** **Geschäftshaus** **Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.** **Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt** **DFG**

Mehrere Tausend

Reste

von ganzwollenen Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Besatzstoffen und Waschstoffen, ferner von Elsasser Baumwollenwaren, Leinen, Bettzeugen, Inletstoffen, Flanellen, Barchenten, Gardinen, Möbelstoffen, Seidenband, Spitzen, Stickereien, Posamenten etc., welche sich während der Weihnachts-Saison angesammelt haben, sind, mit den

allerbilligsten Restpreisen

deutlich versehen, zum Verkauf ausgelegt.

Halle a. S.

Geschäftshaus

J. LEWIN,

Marktplatz
2 u. 3.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Halle a. S.

Donnerstag den 26. Dezember 1901 (2. Weihnachtsfeiertag) nachmittags 3 1/2 Uhr in „Loborgs Bellevue“, Lindenstraße

Weihnachts-Vergnügen

verbunden mit **Konzert, Kinder-Bescherung und Ball.**

Abends 7 1/2 Uhr: **Ball mit freier Nacht.**

Die Bescherung findet von 6 bis 7 Uhr statt.

Gäste sind willkommen.

Das Fest-Komitee.

Weisses Ross.

Geiststr. 5.

1. Feiertag: Kränzchen des Radfahrverein Stern.
2. Feiertag: " " Bäder-Verbandes.

Im Gastzimmer:

Familien-Abend.

Hierzu ladet freundlichst ein

Familie Grothe.

Neujahrskarten!

Unübertroffen reichhaltige Auswahl, vom einfachsten bis hochfeinsten Genre.

Witzkarten, Neujahrsspitzen.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und im einzelnen.

Albin Hentze, Halle a. S., Schmeerstr. 24.

Sich gratuliere!

Sich gratuliere!

Ortskrankenkasse d. Steinsehgewerks zu Halle a. S.

Freitag den 27. Dezember nachmittags 3 Uhr im „Weißen Hof“ Geiststraße 5

außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: Erhöhung der Beiträge, Verabreichung der Leistungen oder Auflösung der Kasse. Der Vorstand.

Ortskrankenkasse III, Weiskensfeld a. S.

Freitag den 27. Dezember vormittags 10 Uhr in der Zentralthalle

außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Schlussrechnung des früheren Vorstandes. 2. Wahl eines Vorstandsmitteldes (Arbeitsnehmer). 3. Verschließene. Der Vorstand. Hermann Böhme.

Das Bureau befindet sich nach wie vor Große Burgstraße 33, und ist Dochentags von 8-11 Uhr und 3-5 Uhr, Sonntags von 9-11 Uhr geöffnet.

Metallarbeiter-Verband!

Dienstag den 31. Dezember von abends 7 Uhr ab

Fylvester-Vergnügen

im Konzerthaus, Karlstraße 14.

Die arbeitslosen Mitglieder erhalten eine Karte zum freien Eintritt im Bureau.

Am 1. Weihnachtstag um 11 Uhr Frühstücken bei Koll. Singe, im „Lehten Dreier“. Nachmittags Treffpunkt im „Glanzhofen Schützenhaus“ beim Weihnachts-Vergnügen der Kollegen von der Section der Kleinmeyer.

Am 2. Weihnachtstag abends 6 Uhr Treffpunkt bei Lehmann, Franckestraße.

Die Mitgliedsbücher, die mit Schluß dieses Jahres voll werden, müssen im Bureau abgegeben werden, wofür dann neue ausgehändigt werden.

Diejenigen Bücher, die noch nicht zur Kontrolle abgegeben sind, müssen in nächster Zeit noch zum Abstreifen vorgelegt werden.

Von den Metallarbeiter-Nütz-Kalendern für 1902 sind noch mehrere vorhanden und können bei den Unterfertigern oder im Bureau entnommen werden.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands. Zahist. Weissenfels.

Freitag den 27. Dezember 1901 (3. Weihnachtsfeiertag) in der „Reichskrone“

Kränzchen

verbunden mit Kinderbescherung, wozu Freunde und Gönner freundlichst eingeladen werden. Der Vorstand.

„Lindenhof“ Grosser Ball

mit freier Nacht.

„H.-Kröllwitz“ Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet Otto Mutterlose.

Athleten-Club „Giche“.

Am 2. Weihnachtsfeiertag in Ruhe's Konzerthaus, Karlstraße 14

Ball mit freier Nacht

unter Mitwirkung des 1. Wenzgenauer'schen Gitarre-Zitherenvereins sowie Kontrabassisten und Ringkampfs.

Griechisch-römischer und Schweizer Gürtel-Ringkampf.

Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Kittelmann's Restaurant

Zuggenhagenstraße.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag

Großer Familien-Abend.

Für gemütliche Unterhaltung ist gefordert. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

ff. Biere. Großer Frühstücken. Der Obige.

Es ladet freundlichst ein

Schramm's Restaur., Merseburgerstr. 51.

Mittwoch den 25. Dezember (1. Feiertag) von 6 Uhr abends an

gr. hum. Familien-Abend.

Es ladet ergebenst ein

Max Schramm.

Motto: Wer schimpft, beweist sich Unrecht.

Zur Richtigstellung

der Erklärung welche von den Vorständen der Arztvereine in hiesiger Tagespresse veröffentlicht wurde, bemerkt der Unterzeichnete, welchen es angeht, um **Irrthümern vorzudeuten** Folgendes: es ist eine **unwahre** Behauptung, daß ich die Herren Ärzte um Ueberweisung von Privat- u. Kassenkranken in meine Behandlung als **Naturheilkundiger** erucht habe. Ich habe nur um Zuweisungen für in meinem **Lichtbade „Helios“** verabreichte Behandlungsformen erucht. Meine Praxis-Niederlegung als **Naturheilkundiger** habe ich in dem besagten Kundschreiben und öffentlich in Zeitungen bekannt gegeben. Die „Gewährung“ (nicht Anbieten wie es in der Erklärung heißt) von Prozenten habe ich in der Voraussetzung gethan, daß auf Zuwendungen der Anstalt eine Gegenleistung erheischt, auch wollte ich die anerkannten guten Dienste des Lichtbadeverfahrens einer großen Zahl Leidender zugänglich machen. Auf jenes gehäßige und ärztlicherseits doch so beliebte Schimpfwort „**Kurpfuscher**“ zu erwidern, verbietet mir der Anstand und die gute Sitte, doch unterlassen möchte ich es nicht, auf die wissenschaftlichen Diagnosen **Quecksilbervergiftung, Bromvergiftung, Medizinischstum** hinzuweisen, den lebendigen Beweis solcher Chasaden kann man alle Tage auf der Straße herumlaufen sehen und wird uns über den Ausdruck **Kurpfuscher** am besten belehren. Auch **mancher** sogenannte Kurpfuscher entzweit solche Opfer dem verfallenen Siedtum und legt hierdurch die **Grundpfeiler** zu seiner Existenz. Glücklicherweise wird das von vorurteilsfreien Ärzten und vom hygienisch denkenden Publikum anerkannt. Von vertraulicher Seite höre ich, daß man obige Erwiderung in ärztlichen Kreisen sehr häufig erwartet, ja geradezu durch den Kurpfuscher herauszufordern beabsichtigt hat, man würde dann 25 Fälle gegen mich bringen, **früher hätte man mich gefürchtet** heute nicht mehr. — Wenn man sich nur nicht irrt — auch mit dem Bewußtsein, ich wäre aus Not an die Ärzte herangetreten. **Das gebrochne Publikum wird sich nun am besten selbst sein Urteil bilden.** Gleichseitig erkläre ich nun, daß ich von heute ab

meine Praxis wieder aufnehme.

Behandlung von Krankheiten jeder Art. Sprechstunden 8-10 und 2-4 Uhr — außer dieser Zeit Privatbesuche.

Otto Kresse, Vertreter der physikalisch-diätetischen Heilweise, Schüler des Dr. med. Chure Brandt.

Albrechtstraße 46.

Lichtbad „Helios“

Geöffnet 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Von heute ab gelten für Krankenkassen-Mitglieder und deren Angehörige in meinem Lichtbade Helios folgende Krankenkassenpreise (30% billiger als normale Preise): Licht-Bad Mk. 1.75. Vibrationsmassage Mk. 1.50. Bestrahlung Mk. 1.25. Kombiniertes Lichtbad Mk. 2.25. Vibrationsmassage Mk. 0.75-1.25. Massage Mk. 1.00.

Weihnachtsgebet der arbeitslosen Vattcher.

Bitte, lieber Weihnachtsmann, bring' uns was zu essen,
Doch hast Du uns vielleicht ganz und gar vergessen?
Willst Du, daß dem Glend wir sollen unterliegen?
Daß wir ganze Vattcherbrut Hungertypus freuen?

Nein, das willst Du doch wohl nicht. Sind wir auch verrufen,
Waren wir doch immer es, den den Reichthum schufen.
Erlaub' hatten wir's gemeint, sind jetzt Arbeitslose,
Tragen, wie ein Herr geleg, eine Vattcherhoie.

Seien wir auch Vattcher nun hier auf Erdenrunden,
Geben wir doch mehr Verdienst, als der Herr thut funden:
Daß das Glend nicht für groß hier in unsem Kreise,
Daß ein jeder, wie er meint, lebt in guter Weise.

Nedet von des Volkes Not nur mit frechem Bohne,
Bitte, lieber Weihnachtsmann, gib ihm was zum Bohne,
Daß er denket an die Zeit noch nach vielen Jahren:
Wo wir Arbeitslose als bei ihm Vattcher waren.

Gustav Nagel.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 24. Dezember.

Vergnügte Weihnachtsfeiertage

wünschen wir allen Abonnenten und Lesern, sowie allen Mitarbeitern und Korrespondenten unseres Blattes. Besunnte jeder die Weihnachtsfeiertage im Kreise seiner Freunde und Bekannten zur Verberrung für unsere Ideen, zur Gewinnung von Volksblatt-Abonnenten und Mitgliedern der politischen und gesellschaftlichen Vereinigungen, und er hat sein Weihnachtsfest würdig gefeiert.

Die Sächsischen Provinzial-Blätter

enthalten in ihrer neuesten Nummer eine vom Genossen Adolf Zehle eingebrachte Verdringung, durch welche in unabweisbarer Weise das Sächsische Märchen von dem 5000 Mk.-Gewinn Mheles am Volkskalender zertrübt wird. Da der Mheles der Götterwelt sich trotzdem nicht zufrieden geben will und an der Verdringung namentlich bemängelt, daß sie auf andere Behauptungen des Sächsische Märchels über unsern Volkskalender nicht eingehe, ist für heute nur gesagt, daß sich die Verdringung nur freuz in den Grenzen der rechtsgültigen Bestimmungen halten mußte, um der Abklärung ihrer Richtigkeit vorzubringen. Am liebsten werden wir auf das neueste Produkt des Titularprofessors Sächsland, des geheimen Oberdekanats der Frau-Mäler, zurückkommen. Herr Sächsland scheint die bösen Schlangen, die er sich bei der vorigen Wahl in sozialdemokratischen Versammlungen geholt hat, noch immer schwer zu schmerzen.

Die Arbeiter und die Kröllwitzer Gerüche.

Am dritten Feiertag läuft die Feist zur Erhebung des Einspruchs gegen die Errichtung eines neuen Sulfat-Betriebes der Kröllwitzer Papierfabrik ab. Der Petitionsturm, der sich in Halle und S.-Kröllwitz erhob, war von Erfolg begleitet, der Magistrat hat bereits mitgeteilt, daß die Genehmigung für die neue Anlage nicht erteilt werden wird. Die Sächsischen Spoziergänger und die Kröllwitzer Einwohner können sich nun wieder aufleben geben und höchstens noch darauf hinwirken, daß die alte Fabrik nicht gar so übel aussehender wird. Wir sehen nun Feineswegs den ersten Bemühungen der Interessenten um Abwendung ihrer Geruchsneuen entgegen und die verschiedenen Notizen im Volksblatt zeigen hinlänglich davon, daß wir diesen Bemühungen unsere volle Unterstützung gesellen haben; auf einen Umstand jedoch halten wir uns verpflichtet hinzuweisen. Weder in den Petitionen, noch in den Zusammenkünften der Kröllwitzer Interessenten, oder in der Verammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins und der Erklärung des Kröllwitzer Vereins ist mit einer Silbe der Arbeiter gedacht worden, welche in der Kröllwitzer Papierfabrik beschäftigt sind oder in der neuen Anlage Verwendung finden sollten. Man hat alle möglichen Schäden dieser Dünste für Spoziergänger und Anwohner entdeckt, aber mit keinem Worte die Einwirkung dieser verpöfeten Luft auf die Arbeiter erwähnt.

Wir haben schon früher darauf hingewiesen und desfalls bei dem neuesten Petitionsturm um so mehr nach dem Nachweis der schädlichen Einflüsse auf die Gesundheit der Arbeiter in den Petitionen und Versammlungen gebüht. Beregenst! Es sind ja nur Arbeiter, und da ist es ganz selbstverständlich, daß diese sich mit dem Gestank einfach abzufinden haben. Die heillosigen Verdrächer der Reinheit der Luft des Sulfatwerks für Spoziergänger waren so sehr nur für ihr Wohlbedinnen besorgt, daß sie für die armen Arbeiter kein Wort des Bedauerns oder der Entrüstung über die ihnen von der Fabrikleitung gestellte Zumutung hatten. Den Arbeitern dieses Establishments stiegen ähnliche Gedanken zu Duzenden auf, als sie in der Saale-Festung die spaltenlangen Einfindungen sahen, welche dieses Attentat auf die Nasen der Arbeiter und der Anwohner heraufbeschwor. Denn selbstverständlich wird es sich Viertelstunden geben, die so bereitwillig den Gestank in sich

aufnahmen, wie jener Einsender in der geirigen Nummer des General-Anzeigers, welcher auf Kosten der Arbeiter die Errichtung der Fabrikstellung unternehmen zu müssen glaubte:

Kröllwitzer Papierfabrik.

Durch das Gerüche und Gerüche über die üblen Gerüche in der Kröllwitzer Papierfabrik können wir Arbeiter der betreffenden Arbeitstellen leicht um unser Brot gebracht werden und es wird immer für uns werden, von anderer Seite ein Stückchen zu erlangen. Deshalb wollen wir auch unsere Meinung aussprechen. 1. Was die Gesundheitschädlichkeit anbelangt, da glaubt von uns feiner daran, denn wenn Leute 15-18 Jahre in derselben Arbeit stehen, und sich stets gesund und wohl fühlen, da kann von Gesundheitschädlichkeit nicht die Rede sein. 2. Haben wir bei dem alten Verfahren viel mehr durch die Hitze auszuhalten gehabt als jetzt, wo nur die Wärme etwas größer ist als jetzt, aber die dauert nur kurze Zeit. Sollte es darum einem Herrn oder einer Dame von Halle einmal unwohl werden, glauben wir sicher, daß das vielleicht andere Ursachen bezeugt, als die unterer Natur. Die Arbeiter der Abteilung „Soda-Wiedererzeugung“.

A. Mathe, Gießermeister 10.

Ein bekanntes Sprichwort heißt: Hunde sind wir in doch! Der Arbeiter Nothe mag es mit seiner Arbeiterlichkeit vereinbaren, wenn er im Namen der Abteilung Soda-Wiedererzeugung diese sich selbst profitieren. Die organisierte Arbeiterchaft hat mit einem solchen Vorkommnis nichts gemein.

Wann muß der Umzug erfolgen?

Nach der vorzeitlichen Bekanntmachung mit der Umzug für kleinere Wohnungen — aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend — am 2. Januar 1902, für mittlere Wohnungen — aus drei heizbaren Zimmern bestehend — am 3. Januar 1902, für größere Wohnungen — aus mehr als drei heizbaren Zimmern bestehend — am 4. Januar 1902 beendet sein. Der Umzug ist darauf zu fördern, daß der einziehende Mieter von ersten Umzugstage an Soden in die angeordnete Wohnung ziehen lassen und damit ungelindert bis zum Ablauf der Mängungsfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.

Gründung eines anhaltischen Arbeiter-Zängerbundes.

Am 1. Dezember hat eine Zusammenkunft anhaltischer Arbeiter-Zängerbünde stattgefunden, am 2. Weihnachtsfeiertag in Bernburg die Gründung eines anhaltischen Arbeiter-Zängerbundes vorzunehmen. Mit vollem Recht wendet sich dagegen Genosse A. M. in Dessau, indem er im Anhalter Volksblatt folgendes schreibt: Was soll diese Gründung bewirken, da doch schon ein Arbeiter-Zängerbund für die Provinz Sachsen und Anhalt besteht. Der Zög ist in Halle und gehören diesem der größte Teil der Arbeiter-Zängerbünde und in Anhalt an, z. B. die in Dessau, Köthen, Zerbst, Mühlberg, Altenburg, Bernburg, Magburg und Naumburg. Wenn man aber der geographischen Lage halber die Gründung glaubt vornehmen zu müssen, so muß man doch bedenken, daß sich Anhalt weit ausdehnt; ich will bloß Geraube im Osten und Roswig im Westen anführen. — Der Arbeiter-Zängerbund Sachsen-Anhalt hat es sich stets angelegen sein lassen, allen Wählern gerecht zu werden und die Bundesseite abzugeben in Anhalt und Provinz Sachsen stattfinden lassen. So erst in diesem Jahre in Zerbst, das nächstjährige soll in Schöneburg stattfinden, während das folgende wahrscheinlich in Mühlberg stattfinden wird. So Sangesbrüder rufen, von dieser Gründung abzuziehen, vielmehr sich dem Arbeiter-Zängerbund der Provinz Sachsen und Anhalt anzuschließen resp. demselben zuzuziehen. Nähere Auskünfte erteilen gern: A. Müller in Dessau, Dahnemirke 7, Wilhelm Jöckel in Köthen, Zerscherstraße, Wilhelm Wagnar in Bernburg, Wöhrerstraße 27, Karl Naue in Halle, Große Sülzestraße 12.

Sohlerzig. Man schreibt uns: In der Maschinenfabrik von Wette u. Monst wurden seit Jahren zu Weihnachten vier Prozent vom verdienten Lohn ausbezahlt, im vorigen Jahre laut Bekanntmachung wegen der schlechten Geschäftslage zum letzten Male. Als man im vorigen Jahre jeder klar, daß nichts zu hoffen war. Nebenbei bemerkt, hatte ein Teil der Arbeiter nichts dagegen, war froh, daß mit diesem Vordmittle aufgeräumt wurde. Aber wie groß war ihr Entsetzen, als gestern, Montag, abend der Geldhahn herbeigehüpft wurde. Wird es wieder vier Prozent geben, was die allgem. Frage. Diese Frage hatte auch zum Teil Bedeutung, denn der im vorigen Jahre angegebene Grund, schlechte Geschäftslage, trat nicht in dem Maße zu, wie zu erwarten war, zumal im letzten Vierteljahr ein ganzer Teil Ueberstunden und Nachschichten geleistet worden sind. Als nun jeder seine Blicke erheben konnte, war er vor Reizschmerz verlor. Es war also heftig wie nichts und jeder kann sich freuen, zu spazieren, welche es immer gibt, lagert. Es wäre besser sein, unabhängiger gewesen, wenn vergangene Sommer seine Lohnreduktion von 5-10 Prozent stattgefunden hätte und für die Ueberstunden die bisherigen Prozente gezahlt worden wären. So aber hat die Firma ein ganz gutes Geschäft gemacht, indem sie den oben erwähnten Absatz einzug und gleiche Arbeitsleistung dafür erhielt. Somit konnte sie auch großzügiger sein und den Arbeitern etwas schenken.

Zum Brande in der Drauflassischen Zigarrenfabrik läßt das sächsische Elektrizitätswerk in den hiesigen Blättern erklären, daß etwa eintrittender Kurzschluss als Ursache des Feuers hätte außer Betracht kommen. Die Untersuchung habe ergeben, daß zehn Minuten vor Ausbruch des Feuers der Elektromotor zum Antrieb des Gash-Dynamis an Betrieb gesetzt wurde, während der andere Elektromotor außer Betrieb blieb. Zudem sei der Aufstellungsraum des Elektromotors zum Antrieb der Dynamomaschine vom Feuer gänzlich verdrängt geblieben und es ist mit Sicherheit festgestellt worden, daß auch in den Abteilungen ein Kurzschluss nicht stattgefunden hat.

Sächsische Wadenvermittlung. Der zur Zeit an den Staatsummarschall Nothe vermittelte Waden Nr. 4 im Größelhof des Zentralküchens des Katschellers in der Schmeierstraße nebst dem darunter belegenen, mit dem Waden in unmittelbarer Verbindung stehenden Vellerraum, sowie eine Wohnung im Dachgeschoss bestehen, bestehend aus 7 Zimmern.

Wadenvermittlung. Der zur Zeit an den Staatsummarschall Nothe vermittelte Waden Nr. 4 im Größelhof des Zentralküchens des Katschellers in der Schmeierstraße nebst dem darunter belegenen, mit dem Waden in unmittelbarer Verbindung stehenden Vellerraum, sowie eine Wohnung im Dachgeschoss bestehen, bestehend aus 7 Zimmern, 1 Küche, einem Speiseraum und Kellerräumen, einer Dachkammer und einem Verdrängen im oberen Dachgeschoss, sollen vom 1. April 1902 auf 6 Jahre, also bis zum 31. März 1908, anderweit öffentlich meistbietend vermiethet werden. Es ist hierzu Termin auf Donnerstag, den 2. Januar 1902, vorrätig 10 Uhr im Kommissionszimmer des Katschellersamts, Markt 2 II., — angesetzt, zu welchem Mittelzettel hierdurch eingeladen werden. Die Vermietungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können jedoch auch schon vorher, im Bureau für Grunddeigumnt — Mathiasstraße 1, Zimmer 73 — eingesehen werden.

Der bei dem Arbeiterverein Eisenbahnkollidist bestellte nicht der Vergänglichen Zimmermann selbst, sondern dessen Sohn, der Musikführer Alex Zimmermann. Er bezieht in Köln die Musikschule und war auf der Geinstraße begriffen, um die Weihnachtsferien bei seinen Eltern zuzubringen.

Der 82-jährige Zimmermann August Köbe ist am 2. Sonntag nachmittag an der Lungen- und Nierenkrankheit in die Saale. Zwei Arbeiter sagen ihn heraus und loyeten für das Trocknen seiner Kleider. Naum war dies geschehen, als er an der Steinhülle abermals hineinbrang. Er wurde wiederum gerettet und nach der Wollgewand geführt. Jedemfalls hat der alte Mann gewichtige Gründe, daß er in diesem Alter den Tod als den einzigen Ausweg findet.

Der 82-jährige Zimmermann August Köbe ist am 2. Sonntag nachmittag an der Lungen- und Nierenkrankheit in die Saale. Zwei Arbeiter sagen ihn heraus und loyeten für das Trocknen seiner Kleider. Naum war dies geschehen, als er an der Steinhülle abermals hineinbrang. Er wurde wiederum gerettet und nach der Wollgewand geführt. Jedemfalls hat der alte Mann gewichtige Gründe, daß er in diesem Alter den Tod als den einzigen Ausweg findet.

Der 82-jährige Zimmermann August Köbe ist am 2. Sonntag nachmittag an der Lungen- und Nierenkrankheit in die Saale. Zwei Arbeiter sagen ihn heraus und loyeten für das Trocknen seiner Kleider. Naum war dies geschehen, als er an der Steinhülle abermals hineinbrang. Er wurde wiederum gerettet und nach der Wollgewand geführt. Jedemfalls hat der alte Mann gewichtige Gründe, daß er in diesem Alter den Tod als den einzigen Ausweg findet.

Der 82-jährige Zimmermann August Köbe ist am 2. Sonntag nachmittag an der Lungen- und Nierenkrankheit in die Saale. Zwei Arbeiter sagen ihn heraus und loyeten für das Trocknen seiner Kleider. Naum war dies geschehen, als er an der Steinhülle abermals hineinbrang. Er wurde wiederum gerettet und nach der Wollgewand geführt. Jedemfalls hat der alte Mann gewichtige Gründe, daß er in diesem Alter den Tod als den einzigen Ausweg findet.

Der 82-jährige Zimmermann August Köbe ist am 2. Sonntag nachmittag an der Lungen- und Nierenkrankheit in die Saale. Zwei Arbeiter sagen ihn heraus und loyeten für das Trocknen seiner Kleider. Naum war dies geschehen, als er an der Steinhülle abermals hineinbrang. Er wurde wiederum gerettet und nach der Wollgewand geführt. Jedemfalls hat der alte Mann gewichtige Gründe, daß er in diesem Alter den Tod als den einzigen Ausweg findet.

Der 82-jährige Zimmermann August Köbe ist am 2. Sonntag nachmittag an der Lungen- und Nierenkrankheit in die Saale. Zwei Arbeiter sagen ihn heraus und loyeten für das Trocknen seiner Kleider. Naum war dies geschehen, als er an der Steinhülle abermals hineinbrang. Er wurde wiederum gerettet und nach der Wollgewand geführt. Jedemfalls hat der alte Mann gewichtige Gründe, daß er in diesem Alter den Tod als den einzigen Ausweg findet.

Der 82-jährige Zimmermann August Köbe ist am 2. Sonntag nachmittag an der Lungen- und Nierenkrankheit in die Saale. Zwei Arbeiter sagen ihn heraus und loyeten für das Trocknen seiner Kleider. Naum war dies geschehen, als er an der Steinhülle abermals hineinbrang. Er wurde wiederum gerettet und nach der Wollgewand geführt. Jedemfalls hat der alte Mann gewichtige Gründe, daß er in diesem Alter den Tod als den einzigen Ausweg findet.

Der 82-jährige Zimmermann August Köbe ist am 2. Sonntag nachmittag an der Lungen- und Nierenkrankheit in die Saale. Zwei Arbeiter sagen ihn heraus und loyeten für das Trocknen seiner Kleider. Naum war dies geschehen, als er an der Steinhülle abermals hineinbrang. Er wurde wiederum gerettet und nach der Wollgewand geführt. Jedemfalls hat der alte Mann gewichtige Gründe, daß er in diesem Alter den Tod als den einzigen Ausweg findet.

Der 82-jährige Zimmermann August Köbe ist am 2. Sonntag nachmittag an der Lungen- und Nierenkrankheit in die Saale. Zwei Arbeiter sagen ihn heraus und loyeten für das Trocknen seiner Kleider. Naum war dies geschehen, als er an der Steinhülle abermals hineinbrang. Er wurde wiederum gerettet und nach der Wollgewand geführt. Jedemfalls hat der alte Mann gewichtige Gründe, daß er in diesem Alter den Tod als den einzigen Ausweg findet.

Der 82-jährige Zimmermann August Köbe ist am 2. Sonntag nachmittag an der Lungen- und Nierenkrankheit in die Saale. Zwei Arbeiter sagen ihn heraus und loyeten für das Trocknen seiner Kleider. Naum war dies geschehen, als er an der Steinhülle abermals hineinbrang. Er wurde wiederum gerettet und nach der Wollgewand geführt. Jedemfalls hat der alte Mann gewichtige Gründe, daß er in diesem Alter den Tod als den einzigen Ausweg findet.

Der 82-jährige Zimmermann August Köbe ist am 2. Sonntag nachmittag an der Lungen- und Nierenkrankheit in die Saale. Zwei Arbeiter sagen ihn heraus und loyeten für das Trocknen seiner Kleider. Naum war dies geschehen, als er an der Steinhülle abermals hineinbrang. Er wurde wiederum gerettet und nach der Wollgewand geführt. Jedemfalls hat der alte Mann gewichtige Gründe, daß er in diesem Alter den Tod als den einzigen Ausweg findet.

Der 82-jährige Zimmermann August Köbe ist am 2. Sonntag nachmittag an der Lungen- und Nierenkrankheit in die Saale. Zwei Arbeiter sagen ihn heraus und loyeten für das Trocknen seiner Kleider. Naum war dies geschehen, als er an der Steinhülle abermals hineinbrang. Er wurde wiederum gerettet und nach der Wollgewand geführt. Jedemfalls hat der alte Mann gewichtige Gründe, daß er in diesem Alter den Tod als den einzigen Ausweg findet.

Der 82-jährige Zimmermann August Köbe ist am 2. Sonntag nachmittag an der Lungen- und Nierenkrankheit in die Saale. Zwei Arbeiter sagen ihn heraus und loyeten für das Trocknen seiner Kleider. Naum war dies geschehen, als er an der Steinhülle abermals hineinbrang. Er wurde wiederum gerettet und nach der Wollgewand geführt. Jedemfalls hat der alte Mann gewichtige Gründe, daß er in diesem Alter den Tod als den einzigen Ausweg findet.

Der 82-jährige Zimmermann August Köbe ist am 2. Sonntag nachmittag an der Lungen- und Nierenkrankheit in die Saale. Zwei Arbeiter sagen ihn heraus und loyeten für das Trocknen seiner Kleider. Naum war dies geschehen, als er an der Steinhülle abermals hineinbrang. Er wurde wiederum gerettet und nach der Wollgewand geführt. Jedemfalls hat der alte Mann gewichtige Gründe, daß er in diesem Alter den Tod als den einzigen Ausweg findet.

Unser

Inventur- und Ausverkauf

beginnt Donnerstag den 2. Januar 1902.

Brommer & Behniglein

Halle a. S., Große Ulrichstrasse 23.

Hallesches Adressbuch 1902

mit dem Verzeichnis der Einwohner von **Ammendorf, Böllberg, Diemitz und Radewell**
 Preis in elegantem Einband 3 Mark. Preis in elegantem Einband 3 Mark.

Zoologischer Garten, Halle.
 Zur Befichtigung des Tierparks täglich geöffnet von 9 Uhr vorm bis 4 1/2 Uhr nachm.
Wittwoch den 1., Donnerstag den 2. und Freitag den 3. Feiertag nachmittags von 3 1/2 Uhr ab
groses Konzert.

Gasthof 3 Könige, Al. Ulrichstr. 36.
 1. Feiertag:
 Familien-Abend der Freien Säger.
 2. Feiertag:
 Familien-Abend der Maler und Unterhaltung aus dem Weberbrett!
 Es ladet zu zahlreichem Besuche ein
Streicher.

Restaurant Thüringer Schloss, 148 Marienburgerstr. 148.
 Bringe meine Lokalitäten während der Feiertage in empfehlende Erinnerung.
 Jeden Abend
Unterhaltungs-Musik.
 Freundlichkeit ladet ein
H. Schreuer.

Manariendöhne u. Weidh.
 feine zu höchst. Preis Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr im Gasthof Stadt Bismarck, Halle a. S.
J. Tischer.

Lange Damen-Brillen in großer Auswahl von 2,50, 3,50, 4,50, 6, 8, 10, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 40 bis 100 Mark.

Apollo-Theater
 Direktion: Gustav Poller
 am Niesebach, nächste Nähe zum Hauptbahnhof.
Am 1. und 2. Feiertag vorm. 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr:
gr. Frühkonzert.
 Entree frei.
Nachmittags 4 Uhr:
gr. Nachmittags-Vorstellung.
 Eltern und Vormünder haben das Recht ein Kind frei einzuführen.
 Auftreten der sämtlichen engagierten neuen Kräfte.
Abends 8 Uhr:
gr. Abend-Vorstellung.
 Von 8 1/2 Uhr an: Konzert des gesamten Theater-Orchesters.
Ab 25. Dezember:
der neue brillante Elite-Spielplan:

Stack u. Milton die besten Turnkünstler der Welt. Größte Attraktion.	Hedy Stanway Kostüm- und Vortrags-Contrette.
Charles Pauly der ausgezeichnete Kunstspieler. 11 a. „Balducci“, „Hörte und Bicolor“, die „Gartenbahnfahrt“ u. „das Hüten-stonjer“.	Richardo and Salwing der mysteriöse elektr. Blumenforb.
Les trois Gazelles Damen-Gesangs-Terzett.	Schröter-Denter die urkomischen Tanz-Karrikaturen
Brothers Matthews Festspieltruppe. Die sensationelle Neuheit auf afro-banaischem Gebiete. Großart. Erfolg. Anfang 8 Uhr.	Carl Leydel Salonhumorist mit neuen, selbst-verfassten Schlagern.
	Drüses Velograph mit einer neuen Serie von lebenden Photographien. Ende gegen 11 Uhr.

Stadt-Theater Halle a. S.
 Mittwoch den 25. Dezember 1901
 nachmittags 3 1/2 Uhr
 10. Fremden-Vorh. bei kleinen Preisen.
Nischenbrödel.
 Märchen in 6 Bildern von Görner.
 Abends 7 1/2 Uhr.
 102. Vorh. i. B.-H. 27. Vorh. außer Ab. 2. Viertel.

Vöhengrin.
 Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
 Donnerstag den 26. Dezember 1901
 nachmittags 3 1/2 Uhr
 17. Fremden-Vorh. bei kleinen Preisen.
Nischenbrödel.
 Abends 7 1/2 Uhr
 1. Sonder-Vorh. bei aufgehobenem Kassentart. Abonnement.

Der Zigeunerbaron.
 Komische Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
 Freitag den 27. Dezember 1901
 nachmittags 3 1/2 Uhr
 18. Fremden-Vorh. bei kleinen Preisen.
Nischenbrödel.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 103. Vorh. i. B.-H. 29. Vorh. auß. Ab. 3. Viertel.

Oberon, König der Elfen.
 Gr. romantische Feenoper in 3 Akten von G. M. v. Weber.
 Freitag den 27. Dezember 1901
 nachmittags 3 1/2 Uhr
 18. Fremden-Vorh. bei kleinen Preisen.
Nischenbrödel.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 103. Vorh. i. B.-H. 29. Vorh. auß. Ab. 3. Viertel.

Walhalla-Theater.
 Direktion: Richard Hubert.
 Den 1. u. 2. u. 3. Weihnachts-Feiertag
 von 11 1/2-1 1/2 Uhr
Gr. Frühkonzert u. Freiluftkonzert.
 Den 25. und 26. Dezember (1. und 2. Feiertag) nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr je
2 grosse Vorstellungen
 des brillanten
Weihnachts-Programms.
 Die weltberühmte
Frank Bonhair-Truppe,
 6 Personen, Elite-Ordnungs-Gymnastiker mit fantastischen Spielen in ihren unerreichbaren Leistungen.
Heinrich Blank,
 der urkom., unübertreffl. Wandredner mit seinem neuen Akt: „Ein Rendez-vous in der Waldschänke“.
Brandini-Trio,
 Bravour-Band- und Kopf-Akrobatin.
Schwester Vellini,
 Charakter- u. Fantastik-Tänzerinnen.
Black u. Adra,
 musikalische Fantalen.
Lena Wella,
 Vortrags-Contrette.
Max Reichardt,
 Original-, Gesangs- u. Humorist mit nur selbstverfasstem Repertoir.
American Bioscope,
 Sensationelle lebende Photographien. Neu! „Der verlorene Sohn.“ Neu! In bisher unerreichten Darstellungen.
 Ende der Abend-Vorstellung gegen 11 Uhr.
 Zu den Nachmittags-Vorstellungen haben Eltern, Vormünder, Erzieher etc. das Recht, auf je ein Billet ein Kind frei einzuführen.

Neumarkt-Bierhalle
 Beide Weihnachtsfeiertage:
Familien-Abend, Christbescherungen und Gesangs-Vortr.
 Hierzu ladet freundlich ein
Schlemm's Nachf. O. Rose.

„Gartenlaube“
Hackebornstrasse 4.
 Freunden und Gästen zur Nachsicht, das ich die Restauration mit großem Vereinszimmer übernommen habe und bitte zu den Feiertagen um zahlreichem Besuch.
 Adlungsvoll
Gottlob Hoffmann.

Restaurant „Gemüthlicher Fritz“
 Al. Brauhausstr. 15.
 Bringe dem geehrten Publikum mein Restaurant sowie mein neues Internationales Piano in beste Empfehlung.
Otto Kunze.

„Zum letzten Dreier“.
 Bringe zu den Weihnachts-Feiertagen meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. 1. Feiertag: Kränzen des ersten Menschenwürdigen Gattars überredens mit Weihnachtsbescherung. 2. Feiertag: Offentl. Ball. 3. Feiertag: Gemüthliches Beisammensein aller bei mir tagenden Vereine. Hierzu ladet Einwohner von Halle und Umgegend ein
Wilh. Hinze.

„Roter Adler“, Trotha.
 Am 1. Feiertag v. nachm. 4 Uhr an
grosser Ball
 vom 1. Halleschen Ring-Sportverein
 Am 2. Feiertag von nachm. 4 Uhr an
öffentl. Ball-Musik.
Fr. Liebig, Gastwirt.

Rest. Felsenkeller, Zeitz.
 Während der Feiertage hält seine Lokalitäten bestens empfohlen und ladet zum Besuch freundlich ein
Kermann Heymann.
 Den 3. Feiertag Früh-Schoppen vom Gejang. Arbeiter-Sängerkor.

Zeitz. Zeitz.
Restaurant u. Konzerthaus
 von Bernhard Schindler.
 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag v. 11-1 1/2 Uhr
gr. Frühkonzert-Konzerte
 von der Bergkapelle.
 Gemüthliche Stunden versprechend, ladet ergebenst ein
D. O.
Merseburg. Zeitz. Merseburg.
Saale-Schlösschen.
 Empfehle Freunden und Bekannten während der Feiertage mein Lokal zur gefälligen Benutzung.
 Adlungsvoll
G. Sack.

Neujahrs-Zigarrenspitzen mit Blumen.
Neujahrs-Gratulationskarten.
Neujahrs-Festkarten.
Billigste Preise.
En gros.
Gebr. Buttermilch
 Halle a. S., Landwehrstr. 9.
 Fernspr. 508.

Neujahrs-Zigarrenspitzen mit Blumen.
Neujahrs-Gratulationskarten.
Neujahrs-Festkarten.
Billigste Preise.
En gros.
Gebr. Buttermilch
 Halle a. S., Landwehrstr. 9.
 Fernspr. 508.

1000 Trauringe
 à Paar von 2, 4, 6, 10, 16, 20, 24, 27, 30, 36, 40, 50 bis 100 Mark.
 Arm-Ringe u. 1, 2, 4, 6, 10, 15, 20 Mark.
 Medaillons für Herren u. Damen v. 3, 5, 8, 10, 15 bis 40 Mark.
Herren-u. Damenketten
 v. 1, 1,50, 2, 3, 4, 5, 10 bis 50 Mark.
Ohringe u. Broschen
 v. 1, 1,50, 2, 3, 4, 6, 10, 15 bis 20 Mark.
Herren-u. Damenringe
 von 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 20 Mark.
 Die Waren sind in meinem Schaufenster mit den Preisen ausgestellt.

H. Schindler,
 Uhren- u. Goldwarenhandlung,
 Gr. Ulrichstr. 35, Ecke d. Promenade.
 Wichtige und beste
Reparaturen-Verschrift.
 Für den Weihnachtsfest empfehle große Auswahl in Silber- u. Wärendbüchsen, Papier-u. Schreibwaren, Brief-Schreibmaschinen, Messer, Messer- und Unterhaltungsgegenstände.
Hugo Münch, Zeitz, Salzftr. 24.

Größte Auswahl Hausfreier Bettfedern
 zu den billigsten Preisen offerirt
H. Elkan
 Seilbergstr. 87.

Erprobtes Hustenmittel
 (Kleinfamilien-Schmerz)
Johannesbeersaft.
Carl Krütgen
 Universal-Droguerie
 Marienburgerstraße.

Möbelfabrik u. Magazin
 31 Fleischerstraße 31.
 Empfehle mein großes Lager anerkannt gut haltbar gearbeiteter Möbel- und Kleinfurnituren der Zeit ansehend zu billigen Preisen.
H. Bergmann, Kistlerstr.

1 Paar gutem Kängisfietel (H. F.) billig zu verkaufen. Viehenauestr. 162, III. I.
100 Mark Belohnung.
 Am 7. Dezember ist auf der Straße nach dem Kohlenwerke bei Mägde die Geldtasche mit ca. 1200 Mark Inhalt von einem Zweipäuner-Katzenwagen herunter gestolzen worden. Wer uns dies nachweist, erhält obige Belohnung von 100 Mark.
 Die Direktion des Halleschen Kohlenwerkes
 Bräderstraße 11.

ANNA JEDEMANN
OTTO SCHAAF
 Verlobte.
 Eisleben Roitzsch
 Dezember 1901.

Montag abend 7 1/2 Uhr entließ ich nach mehrtägigem Krankenlager im 5. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwäger, Schwägerin und Tante, Frau
Luise Bruckmüller,
 geb. Weißthal.
 Dies segnet hierdurch allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Halle-Giebichenstein, 24. Dez. 1901.
 Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle d. Giebichenst. Friedhofs aus statt.

Moritz Restaur., Harz 51.
 1. Feiertag
große Abendunterhaltung
 der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler (im Saal).
 Die Damen sind höflich eingeladen. — Anfang 4 Uhr.
 2. und 3. Feiertag von nachm. 4 Uhr
Familien-Abend.
 Empfehle fröhlichen Mittagstisch, pro Woche 3 Mark. — Täglich reichhaltige Spezialkarte.
 Es ladet ergebenst ein
A. Moritz.

Gasthof zum schwarzen Hock, Merseburg.
R. Ebeling.
 Während den Feiertagen empfehle meine gut aequierten Lokalitäten. Große Konzert-Musik auf meinen 3 großen Riesen-Orchestern, Meister-Werke, sowie auf meiner internationalen humoristischen Musik-Kapelle von 10 Musikern, sämtliche Menagen. Einiges Kunst-Musik-Werk was von dieser Sorte existirt.

Athletenklub „Gut Kraft“
 Mittwoch den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)
Großer Ball mit freier Nacht
 sowie Auftreten der Mitglieder.
 Neu! Kraft-Touglitern. Neu!
 Hierzu ladet Freunde u. Sportgenossen ein
 Der Vorstand.

Gasthaus „Stadt Einbeck“, Frankestraße 18.
 Bringe zu den Feiertagen meine freundlichen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. — Für Unterhaltung, gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Zu fleißigem Besuch ladet ein
Franz Lehmann.

Sach's Restaurant, Rosenstr. 8.
 Mittwoch den 1. Feiertag Familienabend.
 Donnerstag den 2. Feiertag
gr. humorist. Unterhaltungsabend der Giebichenst. Arbeiterliedertafel.
 Hierzu ladet freundlich ein
D. D.

Gegründet 1817. F. Saatz Markt Rathaus Gegründet 1817.
 empfehle sein reichhaltiges Lager: Cigars, kurze und lange Tabakspfeifen, Zigarrenspitzen (Merckmann, Bernstein etc.), Schnupftabakboxen, Porzellan-Waaren.
 Für Gastwirte: Billard-Bälle, Cuecus etc. und Zubehörteile.
 Preis 16 Mark für 7 1/2 A verständig noch gut erhaltene Kleidungsstücke.
 Weidenplan 23. II.

Trebnitz
 Am 2. Weihnachtsfeiertag
Ball.
 Hierzu ladet freundlich ein
M. Krug.

Zentralhalle, Weissenfels.
 Am 2. Weihnachtsfeiertag:
Ball.
 Am 3. Feiertag von vorn. 9 1/2 Uhr ab
Speckkuchen.
 Nachmittags von 4 Uhr ab
BALL.
O. Kloppe.

Patent-Bureau
 W. Paekbuseh, Halle a. S., Geiststr. 23.
 Patente etc. aller Länder.
 30jähr. gründl. Praxis u. Erfahrung.
Besten Dank
 meinen lieben Mitarbeitern für die Sammlung während meines Unfalles und wünschige frühe Weihnachten.
Ang. Gant.



Feinste Punsch - Essenzen

nach Düsseldorfer Art
sowie Schwedischen Punsch
in allen Füllungen und Preislagen.
Garantiert reine Cognacs.

Direkt importierte
Rums u. Arraks
sowie feinste Tafelliqueure
empfiehlt

Moritz Kade Nachf.

Inh.: Hermann Weschke
Leipzigerstraße.



1 großer Bothen
Puppen- und
Kinderwagen,
zurückgeh. ff. Muster,
billig zu verkaufen,
um damit zu räumen
Geisstrasse 21
Nordseite.

Kölner Speculatus

ist das einzigste
Christbaumgebäck

für Kinder, welches am liebsten
von ihnen gegessen wird.
1/2 Pfund dieses echten Kölner
Speculatus kostet nur 20 Pfg.
Allein zu haben bei

Max Hänel,
Geißstraße 46 und Garz 12.

Alle Sorten Felle
taufen zu höchsten Preisen
Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

Freitag

den 27. Dezember und folgende Tage kommen

Reste

VON Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Besatzstoffen,
Waschstoffen, Baumwollenwaren, Leinen, Bett-
zeugen, Inlettstoffen, Flanellen, Barchenten,
Gardinen, Möbelstoffen etc.,

in tausendfacher Auswahl

zu jedem annehmbaren Preise zum Verkauf.

M. Schneider

Leipzigerstrasse 94.

Möbel

staunend billig!

Schlafsofas	25-50 M.
Pflüschdivans	45-70 "
Zuschreibens	65-90 "
Rückenstühle	20-78 "
Vertikals	30-78 "
Spiegel	3-20 "
Spiegelschränke	18-25 "
Tische	8-28 "
Hochstühle	3/4-4 "
Walzenstühle	5-6 "
Muschelstühle	7-10 "
Säulenst. m. S.	26-78 "
Bettstellen	8-25 "
Matrassen	17-24 "
Verfüßige	13-30 "
Küchenschranke	15-35 "
Küchentische	7-12 "
Küchenstühle	2-3 "
Kommoden	18-28 "
Bilder	3-15 "
Nähmaschinen	
(Singer-System)	46-65 "
Teppiche	6-50 "
Uhren	14-36 "
Schreibstische	18-98 "
Mischgarnituren, Buffets, Pancelfofas, Tischdecken	

Bekannt für billig und reell.
Siegmann Rosenberg,
Geißstr. 21, 1 Etzpe.

Frischeste Hasenklein
bei Krabs & Keller,
Magdeburgerstraße 7.



Tüchtige Häuer,
mit Bruchbau und Streden-
betrieb vertraut, finden bei uns
dauernde und lohnende Be-
schäftigung. Für ledige Arbeiter be-
queme Wohnung auf dem Werke.
Gewerkschaft „Graf Holst“, Glockstein
bei Otterwisch (B. Leipzig).

Verband der Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen.

Halle-Nord.
Donnerstag den 26. Dezember 1901 (2. Weihnachtsfeiertag) nachm. 3 1/2 Uhr
in der „Wühelmschöke“

Stiftungs-Fest

verbunden mit Kinderbescherung und Ball.
Es ladet alle Kollegen u. Kolleginnen ergeb. ein Das Komitee.

Freie Volksbühne, Merseburg.

Mittwoch den 25. Dezember 1901 (1. Weihnachtsfeiertag) abends 8 Uhr in
der „Aunkenburg“

Grosser Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangt: „Pension Schöller“, Poese in drei Akten.
Freunde und Gönner ladet ergebend ein Der Vorstand.

Giebichensteiner Familienklub.

Unser 17. Stiftungsfest

bestehend in
Konzert, Theater und Ball
findet am 1. Feiertag im Burg-Theater in Giebichenstein statt.

Restaur. Wolfschlucht

Exke Deesener- und Wolfstraße.
Halte meine Lokalitäten zu den Weihnachts-Feier-
tagen bestens empfohlen. Fritz Schumann.

Pilsener Märzen

ist das beste Bier am Plage.
Zu beziehen in Gebinden, Flaschen und Syphons
a 5 Liter von der

Hallesch. Aktienbierbrauerei

Fernsprecher 75.

Neujahrspitzen

in großer Auswahl
empfiehlt
F. Saatz,
Markt 1.

Deutscher Kaiser, Ave.

Während der Weihnachtsfeiertage
musikalische Unterhaltung.
Am 2. Feiertag von nachm. 4 Uhr an
humoristische Vorträge
der humor. „Gesellschaft „Gaulterbande“
höchst amüsante genussreiche Stunden.
Freundl. ladet ein Robert Werther.

Halte dich warm

und trage

Seelenwärmer, Leibwärmer,
Kniewärmer, Rückenwärmer,
Brustwärmer, Magenwärmer,
Nierenwärmer, Fusswärmer,
Kopfwärmer, Armwärmer,
Pulswärmer, Ohrenwärmer,
Zwavenjäckchen,
Schulterkragen, Jagdwesten,
Strickjacken, Strümpfe,
Handschuhe, Kopfschawls.

Zu haben
in unübertroffener Auswahl
zu billigsten Preisen bei
Julius Sacher,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.
Fernsprecher 2629.

Honigkuchen-Bruch

offiziert
die Honigkuchen-Fabrik von
Carl Cornow
Leipzigerstraße.

Weihnachtsstollen,

I. und II. Qualität
zu billigsten Preisen empfiehlt die
Bäckerei von
Max Hänel, und Garz 12.



Sprottbücklinge

Stück 75 Pfg.
Rich. Pfeiffer, Nikolaistr.
6.
Landbrot 40 J. reines Roggenbr.
50 J empf. Berger, Viktor Scheffeltstr. 17.

Zeit. Achtung, Parteigenossen! Zeit.

Am 1. Weihnachtsfeiertag von vorn. 11-1 Uhr im Geitersen Witz
Großes Frühstüppchen-Konzert
unter Mitwirkung der Stadkapelle.
— Prolog, gesprochen von Frau K. m. n. i. h.
Alle Parteigenossen und Genossinnen werden erucht, hieran teilzunehmen.
Entree pro Person 20 Pf.
Karl Schöneck, Der Vertrauensmann.

Restaur. u. Café Schmelzers Höhe

Schmelzerstraße 36.
In den Weihnachtsfeiertagen empfehle Freunden und Genossen meine
guten Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.
Musikalische Unterhaltung. Gemüthlicher Frühstüppchen.
Speisen und Getränke ff.
Vochachtungsvoll Familie Fr. Emmer.

„Preßlers Berg“.

Empfehle zu den Feiertagen mein freundliches Lokal zum gemüthlichen
Aufenthalt. Für gute Unterhaltung ist gesorgt.
Friedrich Sachse und Frau.

Vogels Ballokal, Merseburgerstr. 30/31.

Feiertage und Neujahr
großer Ball.
Sonabend den 28. Dezember
Weihnachtsbescherung mit Familienabend.
Gleichzeitig wünsche ich meinen Gästen ein frühdliches Neues Jahr.

Verlosungs-Gegenstände,

scherzhafte, originelle sowie praktische Sachen in größter Auswahl
zu billigsten Preisen von
25 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1 Mkt.
empfehlen

Klooss & Bothfeld, Gr. Ulrichstr. 57.

Geschäfts-Uebnahme.
Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage das
Restaur. zum Schwarzen Mann, Merseburgerstr. 150
übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste
mit **guten Speisen u. Getränken** zu bewirtten.
Um gütigen Zuspruch bitte
Lade zum 1. Feiertag zu einem **gemüthl. Abend** freundlichst ein.
G. Lippold.

Möbel

in großer Auswahl auch auf Teilzahlung empfiehl

Albin Weichhards Nachf., Hohenmölsen

33 Weichhardsstraße 33.